

Ortsplanungsrevision

Rückmeldungen zur E-Mitwirkung vom April 2021

Vom 1. bis 30. April 2021 konnte die Weesener Bevölkerung digital, über die E-Mitwirkung ihre Rückmeldungen zur geplanten räumlichen Entwicklung eingeben. Insgesamt 81 Personen reichten Ideen, Lob und Kritik ein. Weitere rund 40 Personen haben die Fragenbeantwortung auf der Plattform begonnen, aber leider nicht abgeschlossen, weswegen diese Eingaben nicht ausgewertet werden konnten. Das grosse Interesse an der Mitgestaltung der Gemeinde hat den Gemeinderat als Planungskommission, die Begleitgruppe und die Ortsplanerin sehr gefreut.

Die Resultate der Befragung in der E-Mitwirkung und via Flyer sind in den Dokumenten «Kurzbefragung Flyer» und «Akzeptanzbefragung» ersichtlich.

Dieses Dokument zeigt alle Einzelrückmeldungen. Die Rückmeldungen wurden mit der Planungskommission und der Begleitgruppe diskutiert. Die aufgeführten Stellungnahmen sind vom Gemeinderat verabschiedet. Alle Teilnehmenden erhalten eine persönliche Antwort zu ihren schriftlichen Eingaben per E-Mail.

Zusätzlich wird diese anonymisierte Übersicht über die Eingaben der Bevölkerung und die Rückmeldungen des Gemeinderats, auf der Website <https://ortsplanung-weesen.ch/>, aufgeschaltet. Die Eingaben sind auf den folgenden Seiten anonymisiert und pro Person/Eingabe nummeriert.

Themenbereich Grün- und Freiräume	3
Öffentlicher Freiraum	4
Badeplätze	9
Grünraumachse	11
Diverses	12
Private Freiräume	13
Strassenraum	14
Diverses	14
Themenbereich Verkehr	15
Velowege	16
Bushaltestelle	18
Verbindung Städtli - Seepromenade	19
Parkierung	20
Marktplatz	27
Shuttlebus	29
Kreisel	30
Fusswege	31
Linthsteg	34
Fahrverbot	37
Verkehrsberuhigung	39
Schiffanlegestelle	42
Themenbereich Siedlung	43
Lockere Überbauung	44
Massvolle Entwicklung mit Strukturerehalt	45
Kultur - Alter Bahnhof (Güterschuppen)	46
Infrastruktur	46
Kulturobjekt	47
Baulücke	47
Städtli	48
Marktplatz (Raum entlang bisheriger Marktgasse)	49
Überbauung Sondernutzungsplan	50
Lebensmittelladen	50
Wohnschwerpunkt	51

Themenbereich Grün- und Freiräume

Öffentlicher Freiraum

Antrag / Bemerkung

(1) Da sich der Park in der Ortsbildschutzzone befindet, ist es auch vom Kanton aus, ein Muss, diesen dem Ortsbild entsprechend zu gestalten.

(2) Erwerb durch Gemeinde der Fläche eingangs Städtli vis-à-vis Sparladen. Unter den Bäumen Weg als Park der Ruhe, mit Bänken mit Blick auf Blumenwiese.

(3) Der jetzige verwendete Bruchkies auf den Wegen an der Allee bei der Seepromenade sollte unbedingt durch Rundkies ersetzt werden. Kostet laut Informationen der Kibag kaum mehr, gibt einfach ein viel besseres Gefühl unter den Füssen....

(4) Park statt Parkplatz :-). Die Parkgestaltung an der Wühre und an der Seepromenade sollte liebevoll, romantisch und gepflegt erscheinen.

Der verlängerte Marktplatz (entlang Marktgasse zum See) sollte multifunktional sein und mit speziellem Bodenbelag (Kopfsteinpflaster, Granitplatten, o.ä.) gestaltet werden. Der Durchgangs- und Parkplatz-Suchverkehr sollte dadurch zu rücksichtsvollem Fahren durch den Ortskern angehalten werden!

Die grösseren Veranstaltungen der Gemeinde wie Zirkus, Märkte, SAL¹, o.ä. mit Lärmemissionen sollten auf dem Markt- oder Wühreplatz über die Bühne gehen und so in gebührendem Abstand zu Wohnhäusern stattfinden.

(5) Wasser- und Trinkbrunnen am See: Die Sommer-/Herbstmonate werden immer trockener, deshalb ist sparsam mit unserem Quellwasser umzugehen. Oder würde das Wasser vom See aufbereitet? Kosten/Nutzen?

(6) Mehr Wasser-/Trinkbrunnen: In der heutigen Zeit, in der es immer trockener wird, erachte ich es für nicht sinnvoll, das Trinkwasser zu verschwenden.

(7) Antrag:

- Oberstes Ziel der Raumentwicklung in Weesen muss sein, Privatinitiativen im Rahmen des PBG grösstmöglichen Raum zu schaffen.

Rückmeldung

Bezüglich der Gestaltung des öffentlichen Raums sind zahlreiche Inputs eingegangen. Die Planungskommission und Begleitgruppe prüft die Inputs auf ihre Umsetzbarkeit als Massnahme im Richtplan.

Richtplanrelevante Eingaben

Die Mitwirkung zeigt, dass eine Intensivierung des Tourismus mehrheitlich nicht gewünscht wird. Durch eine Steigerung der Wertschöpfung können aber auch für die Weesener Bevölkerung Vorteile realisiert werden, die es ohne Tourismus nicht gäbe. Zudem bietet der Tourismus der ansässigen Wohnbevölkerung Angebote und Infrastruktur, die ohne Tourismus nicht vorhanden wären, was der Attraktivität als Wohngemeinde abträglich wäre. Das räumliche Tourismusentwicklungskonzept (nachfolgend rTEK) für Amden und Weesen, welches zurzeit mit Amden und dem Kanton erarbeitet wird, wird diesbezüglich Chancen und Möglichkeiten aufzeigen.

Der Gemeinderat zielt ebenfalls darauf ab den Tourismus wie grössere Veranstaltungen nur an dafür geeigneten und attraktiven Örtlichkeiten zuzulassen unter Einhaltung von Rahmenbedingungen.

Weiter wurde vorgeschlagen, den Kurfürstenpark teilweise für die Allgemeinheit zu öffnen, sowie eine durchgehende Fusswegeverbindung entlang des Sees Richtung Betlis zu erstellen. Aufgrund der Eigentumsverhältnisse und einer notwendigen gemeindeübergreifenden Planung werden diese beiden Anliegen im Hinblick auf künftige Planungshorizont vorgespurt.

Entlang der Seepromenade ist eine Fussgängerzone vorgesehen und entsprechend kein Veloweg.

Eingaben mit Bezug zu Richtplan Massnahme

- keine Neubauten und neuen Anlagen entlang Hafen und Linthpromenade und im Wasser. Schifffahrt, Sust, Schwert, Städtli, Kloster, Rebberge, Maag sind geschichtliche Zeugen, die nicht verstellt werden dürfen. Vgl. Hafeninitiative, 1988; Ablehnung Linthsteg, 2012

- Eine Attraktivierung mit neuen Spiel-, Bade- und Gastro-Möglichkeiten entlang Hafenpromenade ist zu unterlassen mit Ausnahme der Überbauung der gemeindeeigenen Parzelle westlich des ehemaligen Restaurant Schwyzerhof.

- Der Baumbestand an der Hafenpromenade ist als Ganzes zu sichern. Zu fällende Bäume sind zu ersetzen, bereits daraus erstellte Holzskulpturen sind zu entfernen.

- Private Grünzonen entlang des mit einer Mauer gesicherten Seeufers sind aufzuheben.

- Der ungehinderte Seezugang ab Flihorn bis zur Gemeindegrenze Amden ist zu sichern, zumal das Raumplanungsgesetz die Kantone explizit dazu auffordert und die ans Ufer angrenzenden Parzellen noch unverbaut sind.

(8) Antrag: die Eingaben dieses Antragsstellers (8) decken sich im Wortlaut zu 100% mit denjenigen von Nr. 7 (vgl. oben).

(9) Zu denken geben mir

1. Die Wasservögel: Einerseits sind diese zahlreich vorhanden und würden durch die Wassersportaktivitäten in ihrem Habitat stark gestört; andererseits sind diese auch Träger von Milben (sog. "Entenflöhe") und können bei Schwimmer*innen starke und zum Teil heftige Hautreaktionen verursachen (persönliche Erfahrung).

2. Die Wasserpflanzen: Im Frühsommer bei kühlen Wassertemperaturen ist das Schwimmen in der "Mariasee-Bucht" ein Genuss. Jedoch sobald sich das Wasser erwärmt, wachsen die Wasserpflanzen in der Bucht mehr oder weniger dicht zusammen in die Höhe, was das Schwimmen erschwert und sich auch unangenehm anfühlt. Diese Umstände sollten berücksichtigt werden.

(10) Zusätzliche Plätze für die Freizeitgestaltung wie. z.B. Familiengärten oder Spielplatz (Pumptrack) schaffen. Jugendraum schaffen.

Häufig genannt wurde die Rücksichtnahme auf die Natur, die Förderung der Ökologie und der sparsame Umgang mit Ressourcen, wie der sparsame Umgang mit dem Trinkwasser.

Die unbebaute Fläche vis-à-vis Sparladen begrenzt den Eingang ins Städtli. Die Nutzung der Fläche, soll den Eingang ins Städtli sichtbar machen. Ob dies mit einem Park oder einer Baute erfolgen soll, wird im laufenden Prozess geprüft. Die Fläche soll im Zuge der Verkehrsberuhigung im Städtli an Qualität gewinnen.

Im Gegensatz dazu (7 und 8) sind auch gegenteilige Begehren für zusätzliche Infrastruktur im öffentlichen Raum eingegangen: Mehr öffentliche Toiletten, ein Familiengarten, eine Pump-Track-Anlage, ein Piratenschiffspielplatz, Kurzzeitparkplätze für die Mieter der Bootsplätze im Seebecken und ein Raum für Jugendliche. Diese Anliegen werden im Lichte der Hafeninitiative in einem Richtplanmassnahmenblatt als Ideen für das

Gestaltungs- und Nutzungskonzept des Marktplatzes und der Seepromenade vorgemerkt und im Rahmen des noch zu erstellenden Konzepts geprüft. Im Gestaltungs- und Nutzungskonzept soll aufgezeigt werden, welche Gestaltung für eine vielfältige Nutzung und welche Veranstaltungsarten rund um den Marktplatz und entlang der Seepromenade geeignet sind und wie das Thema Wasser, allenfalls auch der Reb- und Feigenanbau im besonderen Mikroklima Weesens thematisiert werden können. Die Ergebnisse des rTEK, soll diesbezüglich Berücksichtigung finden. Attraktionen und Anlässe, die im Bereich Wühre umgesetzt werden, sollen von temporärer Dauer sein und primär das Ziel verfolgen, für die Bevölkerung von Weesen einen Mehrwert zu schaffen. Ein kulturelles Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene steht nicht unbedingt im Widerspruch zur Rücksicht auf die Natur.

Die Gemeinde Weesen möchte noch nachhaltiger sein und wird prüfen, wie der Versiegelung von Flächen entgegengewirkt und wie die Bepflanzung und Beschattung

(11) Anzahl der öffentlichen Toilettenanlagen erhöhen, mindestens im Moos und beim Bahnhof eine zusätzliche Möglichkeit anbieten.

(12) Durchgrünung der Quartiere fördern. Ev. Spezialvorschriften für Bäume entlang von Quartierstrassen und zur Begrünung von Parkplatzflächen. Trotz dichter Bebauung sollen die Quartiere "grüner" werden um den steigenden, sommerlichen Temperaturen entgegen zu wirken. Auch wenn wir heute im Vergleich zu Städten sehr gute Verhältnisse haben, die Städte beginnen etwas zu unternehmen und bei 35 bis 40°C ist man um jedes Grad kühler froh - Qualitätsmerkmal.

(13) Aufwertung des Grünraumes eingangs Städtli vis-à-vis Sparladen, unter den Föhren durch Öffnung Richtung Strasse und Pflanzen von zu verschiedenen Zeitpunkten blühenden Sträuchern und Stauden. Beispiel eines ökologisch wertvollen Kleinparkes, gestaltet mit einheimischen Pflanzen.

(14) Geh raus! Deine Stadt ist essbar - ein empfehlenswertes Buch zu vielen gesunden und einheimischen Pflanzen für die Stadt, resp. unser Dorf. Eine solche Bepflanzung wäre nicht nur für uns Bewohner, sondern auch für die Vogel- und Insektenwelt eine Bereicherung.

(15) Zur Vision "Riviera am Walensee":

Stehende Welle in der Linth / Wasserteppich im Hafenbecken: es ist abzusehen, dass solche "Attraktionen" übermässige Besucherströme auslösen werden. Die Einrichtungen per se stehen im Widerspruch zu der ebenfalls propagierten "Rücksicht auf die Natur"; ein Wasserteppich ist zudem schlicht unschön anzusehen. Es ist zu wünschen, dass das Hafenbecken im Grundsatz von Attraktionen frei bleibt - der See und die von ihm ausstrahlende Ruhe sind Werte an sich, die es zu erhalten gilt.

(16) Schön wären noch ein paar zusätzliche Ruhebänke entlang der Linth zwischen Biäsche und der Abzweigung zum Schützenhaus (nicht direkt unter den Starkstromleitungen)

(17) Kurfürstenpark (Ost) zur Öffnung der Seepromenade hinzuziehen.

(18) Grünfläche-Spitz Abzweigung Städtli/Hauptstrasse (Westeingang Städtli): Aufwertung der bestehenden Fläche, Muster-

mit klimaresistenten Pflanzen gefördert werden kann. Die Beleuchtung des öffentlichen Freiraums soll auf das nötige Minimum, mit Rücksicht auf die Fauna, beschränkt werden.

Was für die Weesner*Innen attraktiv ist, ist auch für die Touristen*Innen attraktiv. Bis heute ist Baden/Schwimmen an Seepromenade und Hafenbecken wegen der Schifffahrt untersagt und ist neu zu überprüfen. Ziel der Planung ist es, mit den Richtplanmassnahmen aufzuzeigen, wie der Tourismus möglichst verträglich aufgefangen und eine Wertschöpfung zu Gunsten der Bevölkerung daraus gezogen werden kann. Ebenfalls ist die örtliche «Konzentrierung» des Tourismus im Auge zu behalten. Gleichzeitig soll den Weesner*Innen so viel Privatsphäre wie möglich belassen werden. Um diese Ziele zu erreichen werden die folgenden Massnahmen geprüft: vergrössertes Parkplatzangebot beim Bahnhof Weesen mit öffentlichem Transport zum See, Lago Mio und/oder Betlis an Wochenenden resp. über Sommerzeit, Erlebnisweg zum Gäsi und Prüfung eines Übergangs über die Linth zu Wasser oder zu Land (z.B. Linthsteg, Fähre, Wasserteppich usw.). Damit wird Such- und Parkierverkehr durch das Ortszentrum vermindert.

Massnahmen ohne Bezug zur Revision Ortsplanung

Weitere öffentliche Toiletten werden durch die Gemeinde geprüft.

Kräutergarten, einheimische Blumen, "Themen-Garten" Biodiversität, evtl. ein Streifen Ökofläche in Kombination mit Wildbienenhäuschen...

(19) Beleuchtung: Neue Laternen wurden bei der Seepromenade gesetzt. Die Platzbeleuchtung der aufzuhebenden Parkplätze ist zweckmässig, aber alles andere als romantisch. Wir stellen uns eine durchdachte Beleuchtung mit Flair vor. Dabei kämen Pollerleuchten und indirekte Beleuchtung der schönen Bäume und Sträucher zum Einsatz. (Siehe Stadtpark!)

(20) Romantische Parkgestaltung der Seepromenade, mit zweiter Wegführung (Rundkies statt Bruchkies), schöner Bepflanzung (vgl. Stadtpark), Brunnen, evtl. Pagode, zusätzlich indirekte Beleuchtung (Bodenbeleuchtung).

(21) Wo sind Ersatzplätze für die aufzuhebenden Schiffsplätze vorgesehen?

(22) Bitte mehr Aufmerksamkeit bei Hunden, Leinenzwang! Es gibt immer wieder Hundebesitzer die die Hunde freilaufen lassen! Man könnte an den Abfalleimer für die Hundesäcke einen Kleber mit Leinenzwang anbringen, dies wäre dann am richtigen Ort: Meistens fragen die Leute wo steht dies? Nur alleine im Weesen Aktuell bringt nichts, es sind doch viele auswärtige Menschen mit Hunden hier!

(23) In der Vision angedeutete neue Mole stört Landschaftsbild, Seeblick und geschichtlichen Wert der Hafenanlage in unzumutbarer Weise (vgl. auch Luftbild). Ufertreppe an bestehender Hafenanlage wäre dagegen eine gute Bereicherung.

(24) Bei den Frei- und Grünräumen sollte auch die Nutzung der Sonne für die Stromerzeugung mit einbezogen und gefördert werden (i.e. Photovoltaik). Ich halte nichts von Vorschriften an Private.

(25) Hafen- und Linthpromenade von Flikirche bis Biäschenbrücke UNBEDINGT nur für Fussgänger und Behindertenfahrzeuge zugänglich halten. Das ist die einzige verkehrsfreie, ruhige, mit Sitzbänken ausgestattete, auch nachts als sicher empfundene innerörtliche Spaziermeile in Weesen!!

(26) Herzliche Grüsse und Danke für das wunderschöne Zukunftsprojekt, dem fast nichts

hinzuzufügen ist. Ein kleines zusätzliches Highlight in Weesen im Hafen wäre vielleicht noch ein grosses Holzschiff zum Klettern oben...Sitzbänke aus Holz zum Basteln auf dem Schiff, als Kinderspielplatz, mit ganz klar entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen, gebaut. unten kleines Restaurant für Kindergeburtstage ..so eine Art "Arche Noah". Genau gegenüber dem Spielplatz. Gerne stehen wir evtl. Projektprograme zur Verfügung. Vor allem würden wir schon heute den Lead für das Projekt Liszt Wochen übernehmen. Liebe Grüsse und weiterhin viel Erfolg

(27) Es wäre wünschenswert den Bereich der Fischzucht - Lago Mio über einen Steg, analog zu Rapperswil zu verbinden. Dadurch würden die Badestrände im Flyhorn ebenfalls für Weesnerinnen und Weesner freigehalten und der Spazierweg entlang der Strasse würde entfallen.

(28) Die Hafenummauerung im Hafenbecken sollte in eine Treppe umgestaltet werden um das Verweilen nahe des Wassers zu erlauben.

(29) Allgemein: Wühre und östliche PP sukzessive aufheben sehr gut. Den freien Platz aber nicht mit Spielzeug, Pflanzentöpfen und anderem Gvätterlitzüüg vollstellen, sondern das geschichtlich gewachsene und lesbare Ortsbild zeigen.

Badeplätze

Antrag / Bemerkung

- (1) Seebad Weesen im Hafenbecken
- (2) Das Flihorn besitzt meines Erachtens viel ungenutztes Potenzial. Auch dort lässt sich mit wenig Aufwand viel erreichen. Bsp. mit Erschaffung weiterer Liegewiesen und eventuell einem kleinen Kiosk.
- (3) Liegewiesen und Kiosk für Ausbau von Flihorn
- (4) Ich finde es schade, dass beim Flihorn, der sogenannte Rückzugsort der Einheimischen, um den Tagestouristen zu entfliehen, nichts geplant ist, wenn ich das richtig verstanden habe. Ich finde die Ideen Top, jedoch einseitig für einfach noch mehr Touristen.
- (5) Badestrand etc. muss nicht sein. Rest der Vision finde ich super!
- (6) Das Flihorn sollte den Weesnerinnen und Weesner gehören und nicht zu touristisch werden (wie zum Teil jetzt schon)
- (7) Vergrösserung Badestrand Flihorn, Zugang nur für Einheimische.
- (8) Badeplatz: Gibt es Abklärungen und/oder Erfahrungswerte zum Badeplatz auf Weesner Boden betreffend Abflussziehgeschwindigkeit und Strömungsverhalten der nahen Ausmündung der Linth?
- (9) Der Badestrand Flyhorn sollte wieder vermehrt für die einheimische Bevölkerung genutzt werden können. Früher war das der Fall, da nur ein schmaler Fussweg dem Flibach entlang zum Flyhorn führte. Auswärtige fanden so das Flyhorn gar nicht. Heute mit dem breiten Weg ist es viel zu wenig versteckt und man sieht im Sommer an den parkierten Fahrzeugen im Bereich Paradiesli und weiterer Umgebung des Flibaches woher die Leute kommen.
- (10) Das Hafenbecken als Schwimmzone zu nutzen ist ein interessanter Ansatz - wobei hier auch den Tieren gerecht werden müssen - wo können diese ausweichen? Wirtschaftlich gesehen ist es zudem nicht sinnvoll, Bootsplätze zu Gunsten einer Verschiebung der Schiffsanlegestelle aufzulösen! Schwimmzone

Rückmeldung

Eingaben mit Bezug zu Richtplan Massnahme

Die Mitwirkenden wünschen eine gezielte Besucherlenkung zu den beiden Badeplätzen altes Strandbad Gäsi und Flihorn. Die Möglichkeiten dafür sind leider begrenzt. Die Idee den Strand Flihorn z.B. nur für Weesner offenzuhalten, ist schwierig umsetzbar, da der Zugang zum See öffentlich und zu gewährleisten ist. Falls weitere umsetzbare Vorschläge zur Besucherlenkung bei den Badeplätzen bestehen, nimmt der Gemeinderat diese gerne entgegen.

Der vorgeschlagene Badeplatz im Seebecken wurde in den Rückmeldungen der E-Mitwirkung kritisch hinterfragt (Konflikte zwischen Bootsplätzen und Kursschiffen, Algenwuchs, Seetiefe, Tierschutz und Schutz der Badegäste). Der Richtplan kann aufgrund des fehlenden Detaillierungsgrad auf dieser Planungsstufe die Gestaltung nicht abschliessend bestimmen, aber das Vorgehen und die Ziele für diesen aufzeigen. Grundsätzliche Abklärungen betreffend Schifffahrt oder Tierschutz werden vor der Festlegung einer Massnahme erfolgen.

Als Richtplanmassnahme soll ein Konzept für die Gestaltung der Seepromenade festgesetzt werden (Gestaltungs- und Nutzungskonzept). Darin soll die Frage zum Badeplatz (vgl. Seebadi Luzern) im Seebecken nochmals detaillierter betrachtet werden. Es hat eine Interessenabwägung über die Art der Nutzung unseres Seebeckens zu erfolgen. Eine Ufertreppe an der bestehenden Hafenmauer liesse auf eine urbane/städtische Art das Wasser erleben. Das geplante Gestaltungskonzept soll aufzeigen, wie das Element Wasser erlebbar gemacht werden kann. Die Reduktion der Bootsplätze wurde sehr kritisch hinterfragt. Deswegen wird die Verlegung der Bootsplätze vorerst nicht weiterverfolgt. Falls der Kanton den Betrieb der Fischbrutanstalt in Zukunft einstellt, hat die Gemeinde sich dieses Grundstück zu sichern.

könnte evtl. auch auf kleiner Fläche realisiert werden als Ergänzung zum alten Strandbad.

(11) Wenn das Hafenbecken zum Strand umfunktioniert wird, ist die ganze Wasser-Biodiversität im Eimer. Die Wasservögel und Fische werden dann wohl kaum noch im Hafenbecken sein

(12) Weesen darf nicht zu einem zweiten Lago Mio werden. Die Entwicklung von Weesen muss vor allem den Bewohner in Weesen dienen und nicht auf die Tagestouristen ausgerichtet werden, deshalb möglichst keine zusätzliche Attraktivität für Tagestouristen. Alle Bemühungen und Veränderungen müssen der Bevölkerung von Weesen dienen. Es hat heute, bei schönem Wetter, schon zu viele Tagestouristen in Weesen, eine Zunahme der Tagestouristen muss verhindert werden.

(13) Bezüglich der Erstellung von Badestellen und Badeponds im Seebecken stimme ich stark zu. Meiner Meinung nach ist dies umzusetzen, jedoch auf keinen Fall auf Kosten von Bootsplätzen im Hafen Weesen. Diese Plätze sind stark begrenzt und man sollte den Mietern diese nicht wegnehmen, da Alternativen stark begrenzt, bzw. nicht vorhanden sind. Für die Erstellung von Badestellen sich meiner Meinung nach vom Seebad Luzern inspirieren lassen.

(14) Bitte keine Welle, Schwimmstege o.ä. in der Linth oder andere zusätzliche Sport- und Vergnügungseinrichtungen an der Hafenanlage. Weesen ist durch seine spezielle Lage attraktiv genug.

(15) Als passionierte Schwimmerin und Bewohnerin des "Schlosses" Mariahalden begrüsse ich die Idee eines Badeplatzes und die Aufhebung der Parkplätze bei Maria-See ausserordentlich. In den letzten 20 Jahren habe ich diesen Badeplatz auch regelmässig benutzt.

(16) Die Absicht, die Fischbrutanstalt in ein Restaurant umzuwandeln, ohne dass der Kanton die Absicht diese aufzugeben je in Betracht gezogen hätte, kommt wohl einem Schildbürgerstreich gleich, um die Nachbarn in böswilliger Absicht aufzuschrecken. Wie dieses in Einklang mit der neuen Schiffsanlegestelle und mit dem geplanten Radweg gebracht wird, wird nicht aufgezeigt und demonstriert wie wenig durchdacht das Ganze ist.

Grünraumachse

Antrag / Bemerkung

(1) Revitalisierung durch Gebüsch entlang des alten Flusslaufes der Maag ist nicht nur ökologisch (gewässerbegleitende Vegetation, Verbindungen zum Eichholzwald; siehe auch winterliche Wildwechsel), sondern auch zur Kennzeichnung als Landschaftselement, das auf die Zeit vor der Linthkorrektur verweist wichtig. Der Ortsgemeinde wurde Auffüllung rechtsufrig gestattet, eine diesbezügliche Leistung darf erwartet werden. Linksufrig müssen Landwirte als Gegenleistung zu Subventionen Gegenrecht halten.

(2) Begrünung der Uferzone (entlang dem südseitigen Ufer) der Maag, beginnend südlich der Sammelstelle, südlich am Fussballplatz vorbei Richtung Westen bis in die Region Schützenhaus und dasselbe für den nördlich verlaufenden Zufluss ab der Gärtnerei Strub.

Ziel: Generelle Aufwertung einer historischen Fluss- bzw. Bachlandschaft mittels naturnaher Bestückung mit Sträuchern und Bäumen. Spezifische Aufwertung des Baches durch Beschattung, d.h. Aufwertung des Lebensraumes für Fische, Lurche, Kleinvögel, Insekten etc. und reduzierter Aufwand für den Bachunterhalt. Optionen: Aufweitung des Bachraumes im Oberlauf der MAAG, westlich des Fussballplatzes zu einem kleinen Weiher / Feuchtgebiet. Erstellung von ein paar Ausbuchtungen entlang des Bachlaufes.

(3) Aufwertung Maag mit Hecke und etwas flacherem Ufer. Schirmt optisch die nicht sehr attraktiven Abstellflächen im Gewerbegebiet ab und fördert die ökologische Vernetzung, insbesondere bei Weiterführung der Aufwertung bis zum Schützenstand. Ergänzend ein Fussweg bis nach dem Fussballplatz für attraktive Rundwege.

(4) Begegnungszone beim Schwert: Bachöffnung stört Zugang, ist nicht nötig, da seewärts vorhanden, gehört nicht zum Ortsbild

Rückmeldung

*Eingaben mit Bezug zu Richtplan
Massnahme*

Aufgrund der positiven Rückmeldungen, wird die aufgezeigte Umsetzung der Grünraumachsen weiterverfolgt. Diese hat unter Berücksichtigung des notwendigen Hochwasserschutzes der Maag, des Rütibaches und des Risletenbaches zu erfolgen. Die Grünraumachsen sollen durch standortgerechte, klimaresistente Hecken und Bäume gebildet werden.

Rückmeldungen zu bestimmten Gewässerabschnitten der Maag und zum Lauibach im Bereich Parkhotel Schwert sind eingegangen. Die Revitalisierungsplanung der Gewässer des Kantons muss, wo immer möglich, umgesetzt werden. Die Revitalisierungsplanung hat zum Ziel, die ökologisch wertvollen und attraktiven Fließgewässer für Mensch, Fauna und Flora aufzuwerten.

Beim Parkhotel Schwert soll anstelle der Bachöffnung (Lauibach) ein anderer Bezug zum Wasser hergestellt werden, z.B. mit einem Wasserspiel oder „Wasserrohr“. Das wird im Richtplanmassnahmenblatt zum Gestaltungs- und Nutzungskonzept des Markplatzes vorgemerkt.

Diverses

Antrag / Bemerkung

(1) Der Einwohnerschaft Visionen zur Begutachtung vorzulegen, ohne auch nur ansatzweise deren mögliche Finanzierung aufzuzeigen, erachte ich als absolut fahrlässig und verantwortungslos.

(2) Falls sie Fragen bezüglich meiner Ideen haben, können Sie sich gerne melden. Bin gerne bereit Ihnen bei der Umsetzung zu helfen und die Interessen der jüngeren Generationen einzubringen.

Rückmeldung

*Eingaben mit Bezug zu Richtplan
Massnahme*

(1) Im Ortsplanungsrevisionsprozess hilft eine «Vision», ein künftiges Bild unserer Gemeinde zu konkretisieren und darzustellen. Ob und wie diese «Vision» weiter finalisiert und schlussendlich umgesetzt wird, entscheidet die Bürgerschaft und hängt nicht nur von deren Finanzierung, sondern auch von der Machbarkeit wie den gesetzlichen Vorgaben ab. Die hohe Flugebene des Entwicklungskonzepts erlaubt noch keine Aussagen zur konkreten Finanzierung der Massnahmen.

(2) -

Private Freiräume

Antrag / Bemerkung

(1) Grünzonen sollen ökologischen Zwecken dienen, was hier, zwischen Fischbrutanstalt und Flihorn, aufgrund der Mauer gar nicht möglich ist. Für ein bestimmtes Dorf- oder Landschaftsbild dient es ebenso wenig, da immer die Mauer davorsteht. Hochwasserschutz und Bauverbotszonen sind ausschliesslich über die Baulinie zu regeln.

(2) Grünzonen sollen ökologischen Zwecken dienen, was hier, zwischen Fischbrutanstalt und Flihorn, aufgrund der Mauer gar nicht möglich ist. Für ein bestimmtes Dorf- oder Landschaftsbild dient eine Grünzone ebenso wenig, da immer die Mauer davorsteht. Demzufolge sind Grünzonen unnötig und dienen der Einwohnerschaft Wesens in keiner Hinsicht. Hochwasserschutz und Bauverbotszonen sind ausschliesslich über die Baulinie zu regeln.

Rückmeldung

Richtplanrelevante Eingaben

Die im Räumlichen Entwicklungskonzept abgebildeten privaten Freiräume entlang der Ufermauer des Walensees stellen keine Nutzungszonen gemäss PBG dar. Die grün schraffierten Flächen sind eine symbolische Darstellung für eine gewünschte offene Bebauung mit hohem Anteil an Grünraum. Es ist keine Bauverbotszone.

Strassenraum

Antrag / Bemerkung

(1) Aufwertung Strassenraum entlang Hauptstrasse mit Bäumen analog Ziegelbrückstrasse.

(2) Aufwertung des Strassenraumes entlang Ziegelbrückstrasse mit grossen Bäumen. An mit Bäumen gesäumten Strassen wird das gleiche Verkehrsaufkommen von den Anwohnern als erträglicher bewertet als an kahlen Strassen. Die Bäume reduzieren die Hitze (müssen jetzt gepflanzt werden um in 30 Jahren die gewünschte Wirkung zu entfalten). Mit Baumspezialisten geeignete Standorte und Auswahl an Baumarten definieren und dann Grundeigentümer zur Mitwirkung motivieren. Die Pflanzung auf privatem Grund und der Schnitt der Bäume wird von der Gemeinde bezahlt, analog der Pflanzung auf öffentlichem Grund.

Rückmeldung

*Eingaben mit Bezug zu Richtplan
Massnahme*

Der Strassenraum entlang der Hauptverkehrsachsen soll aufgewertet werden und insbesondere für den Fuss- und Veloverkehr an Attraktivität und Sicherheit gewinnen. Bei der Aufwertung ist der Strassenraum als Ganzes (von Fassade zu Fassade) zu betrachten. Entlang der Strassen sollen standortgerechte, klimaresistente, schattenspendende Bäume gepflanzt werden. Die Aufteilung der Kostentragung bzgl. Bepflanzung wie dem Unterhalt zwischen Gemeinde und Grundeigentümern wird geprüft.

Die Anliegen werden in einem entsprechenden Massnahmenblatt im Richtplanentwurf aufgenommen und sollen in der Überarbeitung des Betriebs- und Gestaltungskonzeptes berücksichtigt werden.

Diverses

Antrag / Bemerkung

Wie sollen die Änderungen genau Wertschöpfung nach Weesen bringen? Ist über die Parkplatz (nachfolgend PP) Gebühren und Restaurantbesuche noch weiteres geplant? Zum Beispiel Eintritte? Welche an die Kosten unserer Infrastruktur gehen? Oder als symbolischer Beitrag, für die steuerzahlenden Einheimischen, welche jedes schöne Wochenende Sommer und Winter von Tagestouristen überrannt werden?

Rückmeldung

*Eingaben mit Bezug zu Richtplan
Massnahme*

Die Frage der Wertschöpfung muss vertieft geprüft respektive die Wertschöpfung erhöht werden.

Themenbereich Verkehr

Velowege

Antrag / Bemerkung

(1) Gemäss vorliegendem Konzept gibt es keine Aenderung/Verbesserung bezüglich den Velowegen. Ich sehe in Zukunft folgende Brennpunkte:

- Veloverkehr (vor allem mit E-Bikes) wird massiv zunehmen (das stellt man schon heute fest)
- Velo und Auto aber auch Velo und Fussgänger/Wanderer kommen sich immer mehr in die Quere

Ideen:

- durchgehend asphaltierter Veloweg von Ziegelbrücke bis Walenstadt (entlang Linthkanal, Bahnlinie, ...); Weesen bis Glarus (entlang der Linth) - im Südtirol (Meran - Bozen) hat man auf diese Weise eine sehr attraktive Umgebung für Velofahrer geschaffen

Mögliche Wegführung:

- Ziegelbrücke bis Biäsche; entlang dem Linthkanal (eigene Spur neben Wanderweg)
- Biäsche bis Weesen-; Biäschchenbrücke, entlang dem linken Flussufer, über den Linthsteg an die Seepromenade (eigene Spur an Seepromenade)

(2) Generell sollen Zweiräder bevorzugt werden. Dazu gehören Nebst Fahrrädern auch E-Bikes mit Nummernschildern, Roller und Motorräder. Diese sollen so nah wie möglich an die Naherholungszonen gelangen können und gegenüber Motorfahrzeugen mit vier Rädern bevorzugt werden.

(3) Nadelöhr Höhe Hauptstrasse 41: Evtl. optische Verengung wie bei Kirchgasse. Separater Veloweg.

(4) Mietvelostation im Parkhaus beim Bahnhof Weesen

(5) Die Seepromenade sollte während Wochentagen für Velofahrende geöffnet werden. So könnte von den Velofahrenden die gefährlich Engstelle der Hauptstrasse (zwischen Bushaltestelle See und Autis) umfahren werden – ich denke hier speziell an die Schulkinder, welche mit dem

Rückmeldung

Richtplanrelevante Eingaben

Die Kreuzung Ziegelbrückstrasse/ Hauptstrasse fällt als Autobahnzubringer in die Zuständigkeit des ASTRA. Die Gemeinde wird via Tiefbauamt des Kantons die Schwachstelle beim ASTRA nochmals vorbringen und auf einen Kreisel hinwirken, der die Umsetzung eines Parkleitsystems erleichtert, die unübersichtliche Kreuzung ersetzt, die Geschwindigkeit deutlich reduziert und damit die Chancen für ein tieferes Geschwindigkeitsregime Richtung Zentrum erhöht.

Die Idee einer durchgehenden Veloroute wird vom Gemeinderat mitgetragen. Falls eine Lenkung des Motorisierten Individualverkehrs (MIV) mit einem Parkleitsystem zusammen mit der Gemeinde Amden und Glarus Nord (Parkierung) gelingt, sind die Hauptstrassen gut und sicher mit dem Velo befahrbar. Zusätzliche Gestaltungsmaßnahmen können die Verkehrssicherheit verstärken.

Eingaben mit Bezug zu Richtplan Massnahme

Der Strassenraum entlang der Hauptverkehrsachsen soll aufgewertet werden und insbesondere für den Fuss- und Veloverkehr weiter an Attraktivität und Sicherheit gewinnen.

Der kantonale Richtplan Kapitel Mobilität ist zurzeit in der Vernehmlassung. Die Priorisierung des Velo- und Fussverkehrs sollen darin mehr Gewicht erhalten. Der Gemeinderat erhofft sich neue Lösungen aus dieser Überarbeitung. Da die Hauptstrasse eine Kantonsstrasse

Velo von Fli-Amden und dem östlichen Weesen zur Schule fahren.

(6) Ein lückenloses Radwegnetz von der Biäsche bis ins Fly ist zwingend notwendig. (Ob mittels Velostreifen, oder separat geführten Velowegen).

(7) Eigentlich hat es schon genug Veloabstellplätze, nur sind diese wenig attraktiv. Bei den Bushaltestellen Biäsche und allenfalls Fli fehlen gedeckte Veloständer mit Scooterabstellmöglichkeiten, weil deren Einzugsgebiet am weitläufigsten sind.

(8) Die Veloabstellplätze sind nicht attraktiv ausgestaltet. Es fehlen ein Veloabstellplatz bei der Bushaltestelle Biäsche und Fli.

(9) Solange die Kurve bei der Kirche St. Martin nicht entschärft und die ganze Hofstrasse nicht verbreitert wird, ist ein Kreuzen mit Radfahrern gar nicht möglich bzw. es würde eine zusätzliche Gefährdung der Verkehrsteilnehmer bedeuten. Unzumutbar für die Anstösser. Es ist bereits mit den Fussgängern eine Zumutung.

(10) Der Veloweg sollte weitergedacht werden, um getrennte und somit sichere Velowege durch das ganze Dorf bis zum Fli zu schaffen. Eine Veloschnellroute von Ziegelbrücke bis Fli wäre eine optimale Lösung und würde den Umstieg erleichtern.

ist und das grösste Gefahrenpotential für den Veloverkehr aufweist, liegt die Zuständigkeit für Massnahmen beim Kanton. Die Gemeinde plant jedoch, in Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt das vorhandene Betriebs- und Gestaltungskonzept für die Ziegelbrück- und Hauptstrasse zu überarbeiten, um Lösungen für die Verbesserung der Verkehrssicherheit des Langsamverkehrs aufzuzeigen. Der Input zu überdachten Veloabstellplätzen bei den Bushaltestellen wird durch die Gemeinde geprüft.

Die Idee für eine Mietvelostation in einem zukünftigen Parkhaus wird vorgemerkt.

Punktuelle Massnahmen auf Gemeindestrassen werden im Richtplanentwurf aufgenommen.

Bushaltestelle

Antrag / Bemerkung

(1) Die vorgeschlagene Bushaltestelle beim Eingang zum Städtli macht aus meiner Sicht keinen Sinn. Wenn das Gemeindehaus neu gebaut wird und dort Platz für Einkaufen vorhanden sein wird, dann sehe ich den Spar dort. Somit entfällt der Spar an der heutigen Stelle. Somit steht die Bushaltestelle dann im 'Nirgendwo' und passt weder für Schüler noch für Touristen. Wir wollen ja die Touristen auf der Seeseite des Städtchens haben und nicht auf der Seite zur Schule. Ich würde die Haltestelle dort lassen, wo sie aktuell ist.

(2) Die Verschiebung der Anlegestelle des Schiffs ist sinnvoll, ebenso die Verschiebung der Bushaltestelle Post.

(3) Die Bushaltestelle Autis mit der nach Süden verlegten Busbucht, die keine ist, erachte ich als nicht sehr gelungen.

Rückmeldung

*Eingaben mit Bezug zu Richtplan
Massnahme*

Gestützt auf das bisherige Gesamtverkehrskonzept und zur Gewährleistung des Zugangs zum öffentlichen Verkehr innert 300 m Fussdistanz soll ein neuer und eventuell ein zusätzlicher Standort für eine Bushaltestelle geprüft werden.

Die Verschiebung der Bushaltestelle Post wäre relevant für die Fusswegeverbindungen, insbesondere die Besucherlenkung durch das Städtli. Die bestehende Haltestelle See wird aktuell mehrheitlich durch Tourist*innen und die Haltestelle Post mehrheitlich durch Pendler*innen und die OSWA Schülerschaft genutzt.

Verbindung Städtli - Seepromenade

Antrag / Bemerkung

- (1) Eine Begegnungszone zwischen Schwert und Trattoria, völlig unnötig. Seepromenade und bestehende Parkplätze bieten genügend Begegnungsräume.
- (2) Aus den Unterlagen geht nicht klar hervor, wie die Verbindung Städtli-Hafen/See mit der Hauptstrasse funktionieren soll. Lösungsvorschlag: Verkehrsunterführung auf der Breite des Hafentparkplatzes zur Sicherstellung einer durchgängig begehbaren Fussgängerzone zwischen Städtli und Hafen/See.
- (3) Starke Verkehrsberuhigung für Begegnungszone und Sicherheit; mögliche Tempobeschränkungen prüfen (z.B. Uznach Tempo 40 auf Hauptstrasse möglich!).
- (4) Verkehr vor Schwert gehört endlich verkehrsberuhigt! Wenn Begegnungszone (Tempo 20) nicht machbar sein sollte, müsste es Tempo 30 sein. Verkehrsfläche mit Kopfsteinpflaster und Mittelinseln definieren. Tempo 40 auf Hauptstrasse geht auch in Uznach. Es braucht eine mutige, sachverständige und entschlossene Planung mit dem Kanton St. Gallen!
- (5) Aufwertung des Städtli / Marktplatz / Begegnungszone und Aufwertung der gesamten Hafentpromenade finde ich eine tolle Idee!
- (6) Mir ist immer noch nicht klar, wie der Autoverkehr sich mit den Fussgängern kreuzt beim Marktplatz. Gelber Zebrastreifen? Brücke? Lift oder?
- (7) Platzartige Strasse reduzierter Geschwindigkeit (max. 30) und Mittelstreifen zur einfachen Querung auf der ganzen "Platzlänge" beim Markplatz.
- (8) Grundsätzlich befürworte ich eine Verbindung des Städtlis mit der Seepromenade. Eine Begegnungszone ist aus meiner Sicht aber sicher nicht die Lösung. Um eine Behinderung auf der Kantonsstrasse zu vermeiden sehe ich eher eine Unterführung für den Langsamverkehr.
- (9) Wenn wir schon träumen: Straße vor dem Schwert und Trattoria in ein Tunnel bringen und ein Parkhaus beim Schwert. Oberirdisch ist dann Städtli und See verbunden.
- (10) Ein Kreisell beim Bahnhöfli würde die Begegnungszone Wühre/Marktplatz ideal ergänzen und ein erstes Mal die Geschwindigkeit abbremesen als Vorbereitung auf den neuen Übergang bei der Wüeri.

Rückmeldung

*Eingaben mit Bezug zu Richtplan
Massnahme*

Die Aufwertung und Verkehrsberuhigung der Verbindung Städtli – Seepromenade erhält mehrheitlich positive Rückmeldungen.

Die Ideen reichen von einer Begegnungszone mit Tempo 20, einer Fussgängerunterführung, eines Autotunnels bis zu einem ausdifferenziertem Belag im Bereich der Verbindung.

Im Rahmen eines Parkierungs-/Verkehrskonzept über die Hauptstrassen und die Parkierung im gesamten Siedlungsgebiet bzw. darüber hinaus soll die optimale Lösung aufgezeigt sowie mit den Gemeinden Amden und Glarus Nord abgestimmt werden. Änderungen beim Geschwindigkeitsregime sowie bauliche Massnahmen sollen geprüft werden.

Parkierung

Antrag / Bemerkung

(1) Die Entstehung von unterirdischen Parkhäusern ist stark zu verfolgen. Für den Speerparkplatz, Gemeindehaus Weesen, Bahnhof Weesen und eventuell für den jetzigen Parkplatz am See ist dies gut geeignet. Hier stellt sich lediglich die Frage ob die Kosten getragen werden können und daher eventuell Priorisierungen vorgenommen werden müssen.

(2) Die Parkplatzmöglichkeiten an den Ortseingang zu Verlegen finde ich positiv. Würde der Shuttlebus bis ins Fly oder zum Lago Mio fahren? Natürlich, das ist Gemeinde Amden. Jedoch bin ich der Meinung, dass ein solches Projekt/Konzept in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Amden erarbeitet würde. Im Bericht unter Abschnitt 6.2 ist der grosse Durchgangsverkehr beschrieben. Gerade der Durchgangsverkehr nach Betlis und ins Lago Mio führt, sobald die Parkplätze dort voll sind, wiederum zu einem Parkplatzsuchverkehr in Weesen.

(3) Den Verkehr möglichst vor dem Dorf abzufangen und so die Attraktivität von Städtli und Hafensperrade zu heben und gleichzeitig das Dorf von Verkehr zu entlasten ist eine sehr gute Idee. Ein weiterer Schritt in die gleiche Richtung könnte sein, den touristischen Verkehr nach Amden ebenfalls in diese Überlegung einzubeziehen mit Shuttlebus nach Amden. Das würde das Dorf zusätzlich entlasten.

(4) In Bezug auf Verkehrslenkung wäre sicher auch der Verkehr nach Amden einzubeziehen. Wenn Amden "voll" ist, kommt zum Parkplatzsuchverkehr in Weesen auch noch der Verkehr, der oben angekommen gleich wieder runterkommt. Eine möglichst enge Koordination und Abstimmung der Massnahmen mit Amden wäre diesbezüglich sicher hilfreich. Es fragt sich auch, ob beim Einsatz von Verkehrskadetten, der Verkehr nicht auch bereits vor dem Dorf kanalisiert werden könnte. An Spizentagen kommt es ja sogar zu Staus innerhalb des Dorfes, was für alle Beteiligten und Betroffenen unangenehm ist.

Rückmeldung

Eingaben mit Bezug zu Richtplan Massnahme

Das Thema der Parkierung und des Parkplatzsuchverkehrs löste am meisten Rückmeldungen aus. Die Bevölkerung ist insbesondere an Wochenenden stark durch den Verkehr gestört. Die Hauptstrasse Richtung Betlis weist, gemäss den Rückmeldungen, den grössten Handlungsbedarf auf.

Die Mitwirkung zeigt, dass mehr Tourismus und Verkehr mehrheitlich nicht gewünscht werden. Durch eine Steigerung der Wertschöpfung können aber auch für die Weesener Bevölkerung Vorteile realisiert werden, die es ohne Tourismus nicht gäbe. Ein räumliches Tourismusedwicklungskonzept (rTEK), wird zurzeit mit Amden und dem Kanton erarbeitet. Dessen Ergebnisse werden in die Ortsplanung miteinfließen.

Zusätzlich soll im Rahmen eines Parkierungs-/Verkehrskonzepts über die Hauptachsen und die Parkierung die optimale Lösung für die Verkehrsproblematik aufgezeigt und mit der Gemeinde Amden und Glarus Nord abgestimmt werden. Die jährlichen Parkplatzeinnahmen mit den Parkverbotsbussen der Gemeinde entsprechen mittlerweile rund Fr. 300'000 an Einnahmen.

Zurzeit werden 2 Varianten für die Parkierung geprüft. Als 1. Variante die Erweiterung der Parkplätze beim Bahnhof Weesen (Glarus Nord) und eine Tiefgarage beim Gemeindehaus als Ersatz für die Parkplätze der Wühre (See 1) und im Städtli sowie als 2. Parkierung

(5) Neuorganisation der Parkplätze mit Einbahnführung und Parkplatzreihe in der heutigen Strasse ähnlich dem Regime des Verkehrsdienstes. Beschattung der Parkplätze entweder mit Bäumen oder Solaranlage analog Kläranlage Bilten.

(6) Elektronische Tafel für Verkehrsleitung. Gut und eindeutig sichtbar, dass z.B. Lago Mio gesperrt, Amden gesperrt und Leitung zu freien Parkplätzen.

(7) Weesen ist aufgrund der Lage und natürlichen Ausstattung ein beliebtes Ausflugsziel. Dieser Umstand muss positiv genutzt werden können. Die Gäste/Touristen können nicht ausgesperrt werden. Aus diesem Grund ist eine sinnvolle Verkehrsplanung notwendig. Damit die Verkehrsinfrastruktur/Parkierung wirtschaftlich betrieben werden kann braucht es allerdings auch zusätzliche Angebote und eine weitere Attraktivitätssteigerung. Ansonsten bleiben die Parkplätze allzu oft ungenutzt.

(8) Die Parkplätze am See auf 3 Stunden limitieren und den Preis so ansetzen, dass Langzeit Parkplätze anderswo attraktiver sind. Parkplätze am See für die Gastronomie und Spaziergänge am See.

(9) Auch wurde die Seepromenade und der Hauptplatz autofrei. Da muss es in Weesen auch möglich sein, dass die Parkplätze am See aufgelöst werden.

(10) Parkplätze sind, wo sie gebraucht werden: Schwert, Trattoria, Hafen.

(11) unterirdisches Parkhaus See bei der Wühre

(12) Parkdeck auf Speerplatz: Bei der Einfahrt/Durchfahrt soll der Charakter eines Dorfes mit seiner schönen Landschaft/Natur ersichtlich sein, da wäre ein Parkdeck beim Speerplatz kein schöner Blickfang.

Standort Parkhaus Bahnhof (Glarus Nord): die leerstehenden Gebäude des Bahnhofs abbrechen und dort ein Parkhaus erstellen. So würde bereits verbautes Land wieder aktiviert und dadurch könnten wieder Grünflächen auf den bestehenden Kies-Parkplätzen entstehen.

beim Speerplatz. Im Vordergrund steht derzeit die 1. Variante. Die 2. Variante soll nur weiterverfolgt werden, falls die 1. Variante nicht realisiert werden kann. Die Standorte sind im SOLL-Plan des Themenbereichs Verkehr abgebildet (<https://bit.ly/3ud1jOg>)

Nach der Reduzierung der Parkplätze bei der Wühre, soll der neue frei gewordene Platz am Hafen für eine Neugestaltung für Festivitäten und Aktivitäten genutzt werden können.

In den Massnahmenblättern des Richtplans sollen die zwei Varianten mit Priorisierung und Verweisen betreffend das Erstellen eines Parkierungs-/Verkehrskonzepts aufgenommen werden.

Unmittelbar beim Hafen werden Umschlagplätze für Bootsbesitzerinnen und Bootsbesitzer für das Umladen geprüft.

(13) Bestehende Parkmöglichkeiten an der Hafepromenade sind zu belassen.

(14) Erhöhung der Parkplätze und Schaffung von Parkhäusern stehen nicht im Interesse der Einwohnerschaft, da sie nur noch mehr Verkehr und Touristen anziehen, welche nur geringfügige Wertschöpfung beisteuern. Tourismus muss weder wegen Arbeitsplätzen noch wegen Steuereinnahmen gefördert werden, da völlig bedeutungslos für die Einwohnerschaft. Der Fokus muss bei der Einwohnerschaft liegen.

(15) Ein Parkdeck beim Speerplatz als Eingangstor zu Weesen erscheint mir nicht so sinnvoll. Ich bevorzuge ein Parkdeck oder eine Tiefgarage beim alten Bahnhof.

(16) Die Parkplätze am See können nur bzw. erst aufgehoben werden, wenn in unmittelbarer Nähe Alternativen geschaffen werden. Die alternativlose Aufhebung der Parkplätze würde mehr schaden als nutzen.

(17) Mir gefallen die skizzierten Ideen ausserordentlich. Speziell wichtig fände ich die Aufhebung der Parkplätze am See

(18) Generell in der ganzen Gemeinde keine Parkplätze mehr, auf denen das Auto während 24 Stunden gratis abgestellt werden kann. Dies ermöglicht Lockerung der Parkplatzvorschriften im Baureglement, ohne dass Dauerparkierer auf öffentliche Parkplätze ausweichen.

(19) Weesen braucht in Zukunft keine Erweiterung der Menge an Tourismus, sondern vor allem eine Qualitätssteigerung. So sollten gesamthaft nicht mehr Parkflächen geschaffen werden, sondern die bestehenden unter den Boden (Gemeindezentrum) oder an die Peripherie verlegt werden.

(20) Es braucht ein Verkehrsleitsystem, welches einen Stau auf der Hauptstrasse durch den Ort und den Suchverkehr in Weesen verhindert. Flankierend braucht es eine rigorose

Umsetzung der Parkordnung und die Ahndung (mit Verzeigung) von Fehlverhalten.

(21) Eine Verbauung des Speerplatzes verunmöglicht eine weitere Nutzung des Parkplatzes z.B. um ein Zelt für einen Anlass zu stellen.

(22) evtl. günstigere Variante mit Parkdeck beim Bahnhof Weesen, anstatt Parkhaus

(23) Parkplatz-Umgestaltung: Die Idee, den Hafbereich und das Städtli von Parkplatz-Suchenden Autofahrern zu entlasten ist lobenswert und logisch. Gut zu überdenken ist die Alternative beim alten Bahnhof Weesen. Auch wenn dieser ausgebaut wird: Wer garantiert, dass Menschen nicht ins Gäsli anstatt ins Städtli strömen und vor allem die Gemeinde Mollis Nutzniesser der geplanten Parkplatzerweiterung am alten Bahnhof Weesen wird? Das Gäsli kämpft auch schon mit eigenen Parkplatz-Herausforderungen bei Schönwettertagen und Ferien und Feiertagen. Hat Weesen abgeklärt, ob auch Mollis weitere Massnahmen im Gäsli zur Verbesserung der Parkplatzsituation an extrem stark frequentierten Tagen ergreifen möchte?

(24) Neubau beim Gemeindehaus: Mit einem Neubau und grosser Tiefgarage wird es vermutlich nicht gelingen den Strassenverkehr wie in der Vision dargestellt in die Schranken zu weisen. Solche Anlagen verursachen immer einen Mehrverkehr auch in Weesen. Es gibt genügend Beispiele in der Region! Der geplante Shuttle-Bus könnte hier die notwendigen Transporte sicherstellen und die sporadisch genutzte Fläche der PP kann "nachhaltiger" verwendet werden. Wie wird der Zugang in die Garage geregelt? Über die Kantonsstrasse wie beim Stadtpark wo es zwischen Fussgänger und Motorfahrzeugen regelmässig zu unsicheren Situationen kommt. Der Zusatzverkehr bringt für alle SchülerInnen welche den Schulweg der Strasse entlang gehen ein erhöhtes Unfallrisiko. (Nicht nur Lastwagen welche vielleicht irgendwann in die Deponie fahren)

(25) Guten Tag, vielen Dank für die tollen Gedanken und die grosse Arbeit die Sie bis jetzt geleistet haben. Ich finde ein Verkehrskonzept für Weesen und Fli sehr wichtig. Da wir an der Mülistrasse wohnen ist, das Verkehrsaufkommen

im Fli für uns immer wieder ein Ärgernis. Vor allem der Wendeplatz bei der Tankstelle verleitet die Autofahrer immer wieder dazu die Mülistrasse hochzufahren und dort unsere Besucherparkplätze oder irgendeinen Platz als Parkplatz zu verwenden. Daher würde ich ein Konzept, welches das Fli miteinbezieht sehr befürworten. Denn meine Befürchtung ist, dass sonst noch mehr Leute dort einen Parkplatz suchen, wenn diese beim See abgeschafft werden und keine Alternativen im Fli angeboten werden. Das mit dem Shuttlebus finde ich eine gute Idee, bin mir aber nicht so sicher wie hoch die Akzeptanz davon ist. Evtl. bräuhete es dann auch eine Massnahme, dass die Quartier(park)plätze gesichert sind.

(26) Grundsätzlich: alle Attraktivierung bringt Verkehr. Insbesondere zusätzliche PP, die sehr unwirtschaftlich den Spitzenbedarf abdecken. Also: Verkehrslösung von den Einwohnern, und nicht von den Besuchern her denken. Wie die heutigen Frequenzen zeigen, ist Weesen attraktiv genug, auch für Besucher, Sitzplätze in Restaurants sind knapp, die Wertschöpfung ist bescheiden (vgl. Gemeinderechnung, Unternehmenssteuern). Weesen darf kein Spielplatz für beliebiges Verhalten werden, sondern seine geschichtliche Bedeutung und den Lagewert zeigen: früherer Seeverkehr siehe Sust, Schwert, Linthkorrektur, siehe Wasserstandssäule, Maag, beginnender Fremdenverkehr für Gutbetuchte, Klima siehe Rebberge, Mittelalter siehe Städtli, Kloster. Es gibt m.W. kaum einen anderen Ort, sicher nicht am Walensee, der die Ortsgeschichte so klar lesbar zeigt.

(27) Parkhaus beim Bahnhof Weesen (Glarus Nord) befürworte ich.

(28) Wenn ich es richtig verstanden habe, werden drei Parkhäuser resp. gedeckte Parkmöglichkeiten gefordert, eines beim alten Bahnhof, eines beim Speerplatz und eines beim jetzigen Gemeindehaus. Es kam für mich zu wenig raus, warum alle drei notwendig sind. Ich bitte, das zukünftige Parkplatz Management noch klarer und eindeutiger darzustellen.

(29) Speerplatz soll offen bleiben für andere Nutzungen, z.B. Anlässe mit Grosszelten, früher auch Viehmarkt. Ortsbild mit gut gestaltetem Schulhaus, Stadtpark verhindern.

(30) Zentrales Parkhaus für sämtliche Besucher von Weesen und Lago Mio / Betlis

(31) Die Einschränkung des Wildparkierens und des Parksuchverkehrs erachte ich als wichtigste Massnahme im gesamten Verkehrskonzept. Dies aber nur so, dass die Einheimischen nicht eingeschränkt werden. Aktuell ist es an Wochenenden ein Graus, man kann kaum mehr in die Hauptstrasse einbiegen wegen des ganzen Durchgangverkehrs.

(32) Wieso im Gemeindehaus eine Tiefgarage bauen? Dann wird der Verkehr/die Touris doch genau wieder ins Städtli gelockt. Diese sollen am Speerparkplatz und am Bahnhof in Weesen parkieren

(33) Parkhaus Speerplatz darf nicht umgesetzt werden. Der Speerplatz ist mittlerweile der einzige zentral gelegene grössere Platz der in Weesen noch für Festivitäten genutzt werden kann. (Musikfest, Bankversammlungen usw.)

(34) Parkhaus Gemeindehaus: Sollte das entstehen, dann darf es tagsüber nur für Besuche des Gemeindehauses, Post und umliegende Geschäfte als Kurzzeitparkplätze genutzt werden. Am Abend allenfalls länger z.B. für den Besuch eines Restaurants im Dorfkern. Langzeitparkplätze für Schifffahrer, Wanderer und Spaziergänger sollten nur ausserhalb des Dorfes liegen, z.B. im Parkhaus am Bahnhof. Zudem braucht es eine klare Signalisation, dass innerhalb von Weesen keine Parkplätze vorhanden sind.

(35) bestehende Parkplätze am Hafen behalten, grüne Trennung zum Hafen/Spazierbereich verstärken.

(36) Parkplätze erhalten, Zufahrt ist zu gewährleisten, da es für das Restaurant Post zumindest bis abends um 20.00 Uhr zwingend notwendig ist, dass auch grössere Autos (Handwerker-Busse) parkieren können. Blaue Zone oder maximale Parkdauer von 2h in Kombination mit "Laternenparkplätze" für Schwertkunden oder Anwohner in der Nacht.

(37) Parkgarage muss für Kurzparker gratis sein (Stärkung des Gewerbes), Preise für Langparker entsprechend unattraktiv gestalten.

(38) Die Erweiterung der Parkplätze evtl. mit Parkhaus wäre eine gute Lösung sofern finanzierbar.

(39) Zusätzlicher Parkplatz neben der Pumpstation Biäsche (idealer Startort, um der Linth entlang bis zur Wühre zu flanieren). Bei den Bushaltestellen Autis und Biäsche würden Fussgängerstreifen zu Sicherheit beitragen, auch wenn die kantonalen Richtlinien wahrscheinlich anders lauten.

(40) Ein Parkdeck am Speerparkplatz würde das Ortsbild bei der Einfahrt nach Weesen stark verschandeln. Bergwelt im Hintergrund nicht mehr sichtbar. Touris sollen am Bahnhof parkieren. Preise sollten in Weesen stark erhöht werden

(41) Zusätzlicher Parkplatz neben der Pumpstation Biäsche. (idealer Startort, um der Linth entlang bis zur Wühre zu flanieren)

(42) Parkhaus nur für gelegentlichen Spitzenbedarf ist unwirtschaftlich. Dennoch prüfen anstelle altem Bhf.

Marktplatz

Antrag / Bemerkung

(1) Eine weitere Idee ist im Dezember einen einwöchigen Weihnachtsmarkt an der Riviera zu eröffnen. Hierzu bieten sich kleine "Häuschen" wie am Weihnachtsmarkt Rapperswil an. Zusätzlich müsste man die Bäume im Hafen entlang der Riviera mit Lichter schmücken, um eine bestmögliche Atmosphäre zu gestalten. Die Schmückung vom Mammutbaum reicht hier nicht aus. Für den Mammutbaum müsste meiner Meinung nach sowieso mal eine neue Beleuchtung hin. Die jetzige ist in den letzten Jahren zu kurz geworden und sieht daher eher schlecht aus, da es beim Spitz nicht mehr schön angemacht werden kann.

(2) Events wie die Beach Party Weesen oder Street Food Festivals sind meines Erachtens vermehrt durchzuführen. Es kann zudem nicht sein, dass solche Events, welche ein Wochenende dauern, nicht durchgeführt werden, weil Anwohner sich bezüglich des Lärms beschweren. Für 2 bis 3 Wochenenden pro Sommer ist das minimal erhöhte Lärmniveau auf jeden Fall zuzumuten. Der Mehrwert für die ganze Bevölkerung hebt diesen Lärm aus.

(3) Weihnachtsmarkt

(4) Weiter ist die Belegung des Städtli mit Bäckerei, Drogerie und eventuell Bars sowie weitere Ausgangsmöglichkeiten weiter zu verfolgen. Es stellt sich jedoch die Frage ob Privatpersonen eine Bäckerei im Städtli profitabel führen können. Es muss deshalb geprüft werden, ob diese eventuell wirtschaftlich von der Gemeinde unterstützt werden müssen. Hier lassen sich auch weitere Jobs für Flüchtlinge schaffen, was dazu führt, dass diese in der Gemeinde besser integriert werden. Die private Betreibung dieser Gewerbe ist jedoch auf jeden Fall vorzuziehen und meines Erachtens möglich, wenn die Vision des "neuen" Weesens erfolgreich umgesetzt werden kann.

(5) Grössere Veranstaltungen mit Lärmemissionen sind beim Marktplatz zu konzentrieren, da hier genügend Abstand zu Wohnhäusern besteht.

(6) Restaurationsbetrieb direkt am Wasser klingt sehr einladend! Danke für die tollen Gedanken von Visionären



(7) Ich würde mich sehr freuen, wenn das Städtli stärker belebt würde mit Cafés, kleinen Läden, Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf, Wochenmarkt etc. Wenn das Städtli somit zu einem attraktiven Treffpunkt für die Weesner*innen würde. Und

Rückmeldung

Die Idee des Marktplatzes erhält durchwegs positive Rückmeldungen.

Eingabe mit Bezug zu Richtplan Massnahme

Als Richtplanmassnahme soll ein Gestaltungs- und Nutzungskonzept für den Marktplatz aufgenommen werden. Dieses soll aufzeigen, wie die Gestaltung für Freizeit und Veranstaltungen mit fixen und temporären Anlagen und Einrichtungen optimiert werden kann und dabei ökologische Anliegen berücksichtigt werden können.

weiterhin und noch verstärkter Austragungsort von tollen Veranstaltungen wie z.B. dem KleinKunstStädtliFest, einer Tavolata etc. wäre.

(8) Insgesamt fehlen in Weesen Angebote, um sich gemütlich zu treffen und zu verweilen, wie z.B. ein schönes Café oder eine Bar (grösser als Bellini). Es wäre schön, im Sommer an der Seepromenade und im Städtli flanieren zu können und dabei diverse Möglichkeiten zu haben um einzukehren, sich an einem Essensstand zu verpflegen etc.

(9) Entstehen eines Marktplatz wäre schön, Zufahrt der Anwohner muss geregelt sein

(10) Der Hafen soll kein Rummelplatz werden. Die Hauptattraktion von Weesen ist die Landschaft und der See, es braucht keine weiteren Attraktionen für den Tagestourismus. Wir haben an schönen Tagen schon heute zu viel Verkehr. Weder eine Badestelle noch Trendsportarten gehören in die Hafenanlage.

(11) Wühreplatz ab 2022 autofrei oder zumindest im unteren Teil im Sommer Versuchsbetrieb mit Pop-up-Buffer/Bar (wie z.B. Volksgarten Glarus) und Bezeichnung einer "Bühne" für Präsentationen von Vereinen, Musikgruppen, Strassenkünstlern, usw. Ziel: An schönen Abenden, Präsentationen. Man sitzt hin, schaut zu, konsumiert eventuell, zahlt eine Kollekte und geht wieder. Ungezwungen, unkompliziert, spontan.

Im Winter Standort für Skate am Lake, mit grösserer Distanz zu Wohnhäusern weniger lärmempfindlich.

Mittelfristig erwirbt Gemeinde einen Landstreifen vom Mariasee für Buffet, Lager, WC. Im Schlipf wird eine Rampe betoniert für Einwässerung von Booten, Bau von Flossen, Fussbad, Entenfütterung. usw., unabhängig vom Wasserstand gleich gut. Der Wühreplatz soll ein einfacher Platz bleiben, vielseitig beispiel-/nutzbar. Neugestaltung der Schiffsanlegestelle, ev. etwas weiter draussen.

(12) Marktplatz "Städtischer" Platz mit Platzrestaurants.

(13) Zusätzlich wäre eine Idee von mir im Bereich der heutigen Parkplätze eine Art "Beachclub" zu errichten (siehe Anhang). Das heisst ein Gastronomiebereich mit Bar, Snacks, Lounges, etc. Vor allem im Sommer wäre dies ein begehrter Treffpunkt. Dies wär bestimmt auch für jüngere Generationen sehr interessant. Momentan sind leider Ausgangsmöglichkeiten und Treffpunkte für 18-29-Jährige in Weesen nicht vorhanden.

(14) Das Angebot der Gastronomie genügt im Durchschnitt der Nachfrage und sollte nicht auf Spitzenbelastungen ausgerichtet werden.

(15) Problematisch sehe ich die zwar schöne Vision eines grossen Marktplatzes, welcher das Dorf mit dem Gebiet am See verbindet und die Hauptstrasse, welche jetzt als trennende Grenze wirkt, einbinden und entschärfen soll. Dazu ist, gerade an den Wochenenden, einfach zu viel Verkehr zum Lago-Mio-Parkplatz und nach Amden vorhanden. Diese Verkehrsmenge lässt sich nicht durch eine Mischverkehrszone entschärfen, glaube ich.

Shuttlebus

Antrag / Bemerkung

(1) Alternative zu Bus prüfen: Elektrotram, Elektrobuss, usw. Fahrten touristisch nutzen. Häufigere Fahrten bei mehr Leuten.

(2) Shuttle Bus wozu? Die Faulheit belohnen! Wanderer kommen per Bus oder vom PP Bahnhof und benützen die Gelegenheit zum Gespräch (Planer sollten gelegentlich das Verhalten der Leute beobachten).

Rückmeldung

Richtplanrelevante Eingaben

Es sind wenige Rückmeldungen zur vorgeschlagenen Shuttlebuslinie eingetroffen. Ein Shuttlebus soll zusammen mit dem Parkplatz als flankierende Massnahme für die Reduktion des motorisierten Individualverkehrs eingeführt werden, um den Parkplatzsuchverkehr zu verhindern.

Eingabe mit Bezug zu Richtplan Massnahme

Im Richtplanentwurf wird ein Massnahmenblatt betreffend die Erstellung eines Verkehrskonzepts über die Hauptachsen und die Parkierung erstellt. Im Parkierungs-/Verkehrskonzept soll die Shuttlebuslinie geprüft und mit der Gemeinde Amden und Glarus Nord abgestimmt werden.

Kreisel

Antrag / Bemerkung

(1) Ein Kreisel mit ansprechender Gestaltung beim Speerplatz soll geprüft werden.

(2) Vorgeschlagener Kreisel, super Idee.

Rückmeldung

*Eingabe mit Bezug zu Richtplan
Massnahme*

Die Kreuzung Ziegelbrückstrasse/
Hauptstrasse fällt als
Autobahzubringer in die
Zuständigkeit des ASTRA. Die
Gemeinde wird via Tiefbauamt des
Kantons die Schwachstelle beim
ASTRA nochmals vorbringen und
auf einen Kreisel hinwirken, der die
Umsetzung eines Parkleitsystems
erleichtert, die unübersichtliche
Kreuzung ersetzt, die
Geschwindigkeit deutlich reduziert
und damit die Chancen für ein
tieferes Geschwindigkeitsregime
Richtung Zentrum erhöht. Die
Kostentragung wäre auf Seiten der
Gemeinde. Die Gemeinde plant in
Zusammenarbeit mit dem
Tiefbauamt das Betriebs- und
Gestaltungskonzept für die
Ziegelbrück- und Hauptstrasse zu
überarbeiten, um Lösungen für die
Verbesserung der Verkehrssicher-
heit des Langsamverkehrs
aufzuzeigen.

Fusswege

Antrag / Bemerkung

(1) Nicht überall ein Weglein zum See! Verbindungen haben einen geschichtlichen Hintergrund.

(2) + (6) Der mögliche neue Fussweg im Moos entlang des Geiligen-/Maagbachs: Ein Bach oder Fluss, der den Mensch zum Verweilen einlädt, wird durch den Mensch verunreinigt. Leider hinterlässt der Mensch seine Spuren mit Abfall - Plastikmüll (Pet-Flaschen), Aludosen etc. - auf den Wiesen und in den Bächen.

(3) Das durchziehen einer Fussgängerverbindung vom Flihorn zur Fischbrutanlage, und den Linthsteg. Diese Massnahmen würden einen riesigen Unterschied machen.

(4) Hafen- und Linthpromenade von Flikirche bis Biäschenbrücke nur für Fussgänger und Behindertenfahrzeuge zulassen. Sicherung als innerörtliche Spaziermeile in Weesen, wo Kinder sich frei und nach Herzenslust bewegen können

(5) Weshalb der Fussgängerstreifen via der neuen Insel fehlt ist mir ein Rätsel. Zudem ist die Übersicht auf die Hauptstrasse beim Einbiegen von der Liegenschaft Haus am See nun sehr stark eingeschränkt, die Autos sieht man sehr spät und diese fahren trotz Verkehrsberuhigung immer noch teilweise mit erhöhtem Tempo. Die Sicht wird zusätzlich von den hohen Bäumen und Sträuchern auf dem schmalen Streifen zwischen Leichenhaus und Gebäude (welches zum Haus am See gehört) behindert.

(7) Wünschenswert wäre, die Fusswegverbindungen vom Hafen Weesen in Richtung Betlis näher am Seeufer zu planen.

(8) Der Spazierweg von der Fischbrüte ist überflüssig und widerspricht der Vision, dass Flihorn 'privat' für die Weesner*innen zu belassen. Der Weg könnte scharenweise Tourist*innen zum Flihorn 'locken'/lenken und dann ins Fliguet in die Sackgasse führen.

(9) + (11) Verlegen des Fusswegs ab Fischbrutanstalt über Parzelle des Kindergartens, da die ganze Parzelle statutarisch bereits öffentlichen Zwecken gewidmet ist und diese im Sinne des Gesetzes benutzt werden muss, bevor Privateigentum enteignet und umgenutzt wird.

(10) Sichern des ungehinderten Seezugangs mit Fussweg entlang des unverbauten Seeufers zwischen Flihorn bis Gemeindegrenze Amden, wie im bestehenden Richtplan bereits vorgesehen, zumal im Raumplanungsgesetz die

Rückmeldung

Richtplanrelevante Eingaben

Es sind zahlreiche Verbesserungsvorschläge für das Fusswegenetz eingegangen. Die eingegangenen Vorschläge werden geprüft und allenfalls in den Richtplanentwurf aufgenommen.

Dabei ist eine Güterabwägung vorzunehmen zwischen den Interessen der zukünftigen Anstösserinnen und Anstösser resp. der Nutzergruppen, den Kosten für Erstellung und Unterhalt sowie den Vor- und Nachteilen der neuen Linienführung sprich Verkehrslenkung.

Kantone aufgefordert werden, den freien Zugang zu erleichtern.

(12) Sichern des ungehinderten Seezugangs mit Fussweg entlang des unverbauten Seeufers, zwischen Flyhorn bis Gemeindegrenze Amden, wie im bestehenden Richtplan bereits vorgesehen, und zumal im Raumplanungsgesetz die Kantone aufgefordert werden, den freien Zugang zu erleichtern.

(13) Die Seepromenade sollte um einen weiteren Fussgängerweg/allenfalls Veloweg näher an der Hauptstrasse ergänzt werden, was die Attraktivität der Seeanlage erhöhen würde.

(14) Der ungehinderte Seezugang ab Flyhorn bis zur Gemeindegrenze Amden ist zu sichern

(15) Das Wegerecht zu Gunsten der Gemeinde entlang des Sees wurde nie wahrgenommen (vgl. frühere Diskussionen). Gegen diese Wegführung würde es unüberwindlichen Widerstand geben! Vorschlag: im Abtausch gegen "Seeuferweg" von der StWE - Gemeinschaft Mariasee eine Wegführung durch den Friedhof an den Flibach sichern

(16) Wünschenswert wäre, die Fusswegverbindungen vom Hafen Weesen in Richtung Betlis näher am Seeufer zu planen. Der mögliche neue Fussweg im Moos entlang des Geiligen-/Maagbachs macht keinen Sinn, ist zu kurz und es hat bereits eine bestehende Strasse. Ein Bach/Fluss, der den Mensch zum Verweilen einlädt, wird durch den Menschen verunreinigt. Leider hinterlässt der Mensch seine Spuren mit Abfall: Plastikmüll, Aludosen etc. auf den Wiesen und in den Bächen.

(17) Der Weg Fischbrüte - Fliguetstrasse kann das Flihorn und das Fliguet mit Auswärtigen 'überschwemmen', was der Vision diametral entgegenwirkt. Er ist zu streichen

(18) Die Fussgängerwege zum See und vom neuen Schiffssteg Richtung Flyhorn bis hin zum Lago sind eine "sofortige" und notwendige Ergänzung.

(19) Grosses Lob für diese Variante eines Fussweges weg von der Hauptstrasse! Unbedingt weiterverfolgen

(20) Ich sehe keinen Nutzen an diesem zusätzlichen Weg, da auf der anderen Seite des Gebäudes Mariasee bereits eine Verbindung zwischen Hauptstrasse und Seeweg besteht.

(21) Die ausschliessliche Konzentration auf das Seebecken greift zu kurz. Weesen besitzt mit den nördlichen Hängen über attraktive Spazier- und Wandergebiete. Weesen ist auch eine "Berggemeinde"! Ebenso können Rebbau und

Feigen als Merkmale unseres besonderen Mikroklimas gefördert werden.

(22) Falls realistisch realisierbar, tolle Idee. Evtl. aber auch schöner Fussweg nördlich der Hautstrasse prüfen - evtl. Teilabschnitt.

(23) Chapfenberg: Erstaunlich, dass bei allen planerischen Überlegungen der Chapfenberg nicht erwähnt worden ist! Dieser bietet touristisches Potential, das jedoch den meisten Touristen nicht genügend bewusst wird und sowohl eine Entlastung, wie auch Erweiterung des touristischen Angebots, das sich stark auf das Städtli-Hafen-Linthweg- und Strandbad-Gebiet fixiert, werden könnte. Es bräuchte dort eine bessere Sicherung am Aussichtspunkt und am zweiten „Gupf“, eine der Frequenz angepasste, regelmässige Abfallbewirtschaftung (die jetzige ist gut) und Verbesserung/Sicherung und Bekanntmachung der Zugangswege.

(24) Das Flihorn sollte ein Rückzugsort für die lokale Bevölkerung sein. Wir sind gegen eine Lenkung der Fussgänger*innen via Flihorn. Für Besucher soll ja das umgebaute Seebecken zur Verfügung stehen.

(25) Interessant wäre ein durchgehender Weg (evtl. Steg wie in Rapperswil) nach Betlis, dies würde vermutlich auch viel Verkehr entlasten. (Attraktion)

(26) Bei den Bushaltestellen Autis und Biäsche würden Fussgängerstreifen zu Sicherheit beitragen, auch wenn die kantonalen Richtlinien wahrscheinlich anders lauten.

(27) Leitplanken wie beim Flibach sind nicht wirklich formschön, aber effektiv! Bräuchte es meines Erachtens auch bei anderen Engstellen, um die Fussgänger zusätzlich zu schützen

Linthsteg

Antrag / Bemerkung

(1) Linthsteg:

Das Stimmvolk hat vor nicht allzu langer Zeit anlässlich einer Gemeindeversammlung einen Steg über die Linth abgelehnt. Nun wird dies von der Begleitgruppe (Mitglieder sind teilweise Befürworter des Stegs) so ganz nebenbei in die Version eingebettet, was einem Schlag ins Gesicht gegenüber dem Souverän gleichkommt. Es scheint mir das ein demokratischer Entscheid einmal mehr nicht akzeptiert wird. Ist nicht gerade vertrauensbildend. Es wird von Nachhaltigkeit und Ökologie gesprochen obwohl mit einer solchen Brücke die freie Sicht Richtung Churfürsten und somit das intakte Landschaftsbild zerstört wird. Wer auf die andere Seite des Sees gelangen möchte, kann die erst kürzlich durch die ASTRA sanierte Autobrücke Bahnhofstrasse bequem benutzen. Das Trottoir ist von der Fahrbahn deutlich abgesetzt und behindertengerecht gestaltet. Ich unterstütze das Verkehrs-Konzept bin aber klar gegen einen Steg welcher schon einmal vom Stimmvolk abgelehnt worden ist.

(2) Linthsteg abgelehnt, die Gründe gelten auch für einen Schwimmsteg (siehe meine Bem. im Themenbereich Frei- und Grünräume). Eine attraktive Verbindung könnte sein, wenn denn als nötig befunden: den Gondoliere zum Sandstrand im Gäsi durch einen Bootshuttle ab Hafen ersetzen zur Badezeit.

(3) Ein Fussgängersteg über die Linth wurde schon oft gewünscht und vor ca. 6-8 Jahren das letzte Mal abgelehnt. Gründe gibt es viele z.B. Landschaftsschutz, der Steg würde den Ausblick über den See von der Linthpromenade zerschneiden. Für wen wird er erstellt? Kosten-Nutzenfaktor? Für Weesner im östlichen Teil besteht die Möglichkeit zum Flybachdelta. Die Westweesner können, wie alle Automobilisten die beim Bahnhof parkieren. über die Brücke ins Gäsi zum Baden oder als Gäste auf der Linthpromenade ins Städtli. Wollen wir ein Ort für die Bewohner sein oder einer der hauptsächlich seinen Gästen gerecht wird. Wenn wir nur noch der "coole" Ort am Walensee sind, haben wir verloren.

(4) Die Brücke von der Seepromenade vom alten Strandbad finde ich keine gute Idee. Für mich als Bewohnerin von "Weesen West" ist das gesamte Gebiet Hüttenbösch/Altes Strandbad/Gäsi ein wunderbares Naherholungsgebiet, wo sich i.d.R. nicht zu viele Touristen finden. Ich befürchte, dass mit dieser Brücke auch Spaziergänger*innen, denen die Gehdistanz in dieses

Rückmeldung

Richtplanrelevante Eingaben

Die Bevölkerung steht einem Linthsteg gemäss der Akzeptanzbefragung mehrheitlich positiv gegenüber. Die Kritiker des Linthstegs führen die noch nicht lange zurückliegende Abstimmung zu einem Linthsteg aus dem Jahr 2012 an. Viele Rückmeldungen gehen dahin, dass die Weesnerinnen und Weesner den Ort und die Naherholungsgebiete als Erholungsort für die einheimische Bevölkerung sehen (jetzt und zukünftig) und diese nicht durch zu viele externe Besucher/Touristen genutzt werden sollten. Dies möchte der Gemeinderat noch vertieft mit der Bevölkerung diskutieren.

Was für die Weesner*Innen attraktiv ist, ist auch für die Touristen*Innen attraktiv. Bis heute ist Baden/Schwimmen an Seepromenade und Hafenbecken wegen Schifffahrt untersagt und ist neu zu überprüfen. Ziel der Planung ist es, mit den Richtplanmassnahmen aufzuzeigen, wie der Tourismus möglichst verträglich aufgefangen und eine Wertschöpfung zu Gunsten der Bevölkerung daraus gezogen werden kann. Ebenfalls ist die örtliche «Konzentrierung» des Tourismus im Auge zu behalten. Gleichzeitig soll den Weesner*Innen so viel Privatsphäre wie möglich belassen werden. Um diese Ziele zu erreichen werden die folgenden Massnahmen getroffen: vergrössertes Parkplatzangebot beim Bahnhof Weesen mit öffentlichem Transport zum See, Lago Mio und/oder Betlis an

Gebiet sonst zu weit ist, auf die Glarner Seite gelockt werden und es massiv mehr Leute an den Badestränden haben wird. Ich als Bewohnerin möchte im Sommer nicht bereits frühmorgens meinen Liegeplatz mit dem Badetuch reservieren müssen.

(5) Eine Brücke direkt zum Strandbad würde Touristenströme ins Weesner Naherholungsgebiet bringen. Wir Weesner können gut mit dem Velo ins Gäsi fahren und haben dort dann weniger Touris. Eine Brücke sieht zwar toll aus, würde aber Strandbad und Gäsi verstopfen

(6) Eine Brücke über die Linth wie es in Rapperswil gibt finde ich eine Bereicherung, die möglichst bald umgesetzt werden sollte.

(7) In dieser Anfangsphase der Planung ist es durchaus legitim Visionen zu äussern. Zum Beispiel, die Meinung der Bevölkerung, die den Steg über die Linth vor einigen Jahren abgelehnt hat, ist zu respektieren, ebenso die damalige Hafen-Initiative.

(8) Hingegen befürworte ich einen Steg über die Linth, hinüber zum Gäsi.

(9) Die Verbindungsbrücke vom Linthspitz zum alten Strandband sollte, wenn überhaupt, ein schlichter Steg sein und kein Ponte Vecchio (Florenz).

(10) Linthsteg wurde vor wenigen Jahren deutlich abgelehnt. Der Volksentscheid ist zu respektieren! Steg führt nur zu einer Überlastung des Gäsis, welches aus ökologischer Sicht geschützt werden sollte. Zudem ist der Zugang in zumutbarer Distanz über die bestehende Brücke erschlossen.

(11) Linthsteg wurde deutlich abgelehnt. Eine Verbindung ist auch nicht nötig und führt nur zu einer Überlastung des Gäsis. Gäsi-Besucher beginnen auf PP Gäsi oder PP Bahnhof.

(12) Evtl. alternativ zur geplanten Verbindung zum alten Strandbad Fussgängerbrücke unter der bestehenden Brücke prüfen. So müsste nicht die verkehrsbelastete Strasse benützt werden und es wäre evtl. kostengünstiger?

(13) Linthsteg! Finde ich für Weesner spannend. Eine grosse Touristenschar aber würde das „alte Strandbad“ regelrecht überfluten. Die Badetücher waren die letzten beiden Sommer bereits dicht an dicht :-). Der „Geheimtipp“ wäre entzaubert und das Naturschutzgebiet „Hüttenböschchen“ würde weiter leiden....

Zudem stört ein Steg am Linthspitz das Bild vom Weg der Linth entlang. Daher mein Alternativvorschlag: Eine Fussgängerbrücke unter der Autobrücke realisieren. Diese könnte bestimmt auf das bestehende Fundament

Wochenenden resp. über Sommerzeit, Erlebnisweg zum Gäsi und Prüfung eines Übergangs über die Linth zu Wasser oder zu Land (z.B. Linthsteg, Fähre, Wasserteppich usw.) Damit wird Such- und Parkerverkehr durch das Ortszentrum vermindert.

abgestimmt werden. So müssten die Tagesbesucher vom alten Bahnhof her nicht an die Hauptstrasse hoch!

(14) Coole Fussgängerbrücke unterhalb der bestehenden Brücke planen. So braucht der angedachte Steg am Linthspitz nicht gebaut zu werden...,

(15) Eine Brücke rüber zum Gäsi würde die Touristenströme stark in "unser" Weesner Naherholungsgebiet treiben. Heute hat man dieses Gebiet als Anwohner noch praktisch für sich, weil sich der ganze Tourismus im Hafenbecken sammelt. Deshalb ist eine Brücke ins Strandbad kontraproduktiv um den Weesnern private Naherholungsgebiete zu ermöglichen, wie das in der Vision erwünscht wäre

(16) Linthpromenade aufwerten, inkl. Treppe zu Brücke. Dies als Alternative zum vorgeschlagenen Weg über eine neue Linthbrücke. Vom gekiesten Parkplatz beim Bahnhof ist das dann ein mindestens so attraktiver Weg zum Hafenbecken, mit deutlich kleinerem Aufwand. Das Erlebnis Weesen beginnt mit einer ziemlich einzigartigen Promenade entlang der Linth - mit Fortsetzung in Richtung Biäsche - was zu einem Rundspaziergang anregen kann.

(17) Linthsteg: Da werden noch mehr Touristen in das Naturschutzgebiet geleitet. Noch mehr Menschen = mehr Abfall auf den Wiesen und Gewässer.

(18) Der Linthsteg soll das Ökosystem verbinden? Was hat das miteinander zu tun? Überall, wo der Mensch durchwandert, stört er das Ökosystem. Flihorn privat für Weesner: 2. Schritt nur noch für die Bewohner des Fli's? Wurde für die Begleitgruppe auch Personen aus dem westlichen Teil von Weesen gesucht?

Fahrverbot

Antrag / Bemerkung

(1) Meiner Meinung nach sollte man die Begegnungszone auf das gesamte Städtli ausweiten. Schon heute flanieren die Menschen mitten auf der Strasse, welche immer noch mit 50 befahrbar ist. Das ist sehr gefährlich und macht das Städtli ein Stück weit unattraktiv. Unattraktiv für all die Besucherinnen und Besucher, aber auch für Anwohnerinnen und Anwohner.

Es wäre schön, wenn das Städtli ein Ort zum Flanieren und Verweilen wird und es Möglichkeiten für die jetzt schon anwesenden Kleingewerbe (Restaurant, Weinbar, etc.) gäbe, beispielsweise Tische und Stühle, für Konsumation und Sein, auf die Städtlistrasse zu stellen.

(2) Ich würde gleichzeitig auch die Verkehrssituation "Lago Mio" und "Betlis" in Betracht ziehen und mindestens am Wochenende ab dem Gasthof Flyhof ein Fahrverbot für Autos verhängen. So könnte der Durchfahrverkehr durch Weesen zusätzlich drastisch verkleinert werden. Mit dem "Ortsbus" können immer noch die Touristen und Personen zum Lago Mio und Betlis geschuttelt werden.

(3) Neue Beschilderung, Sackgasse, Keine Parkplätze. Fahrverbot ab Kirchgasse 42!

(4) Verkehrsberuhigendes Städtli mit z.B. 30er-Zone - bestehende Parkplätze bitte erhalten, jedoch mit Parkzeitbegrenzung max. 2 Stunden, dies würde dem Gewerbe im Städtli den Rücken stärken. Gerade für die Handwerker-Z'Nüni und z Mittag (oftmals mit grösseren Autos) sind die Aussenparkplätze Gold wert. Ein Nachtfahrverbot könnte geprüft werden jedoch macht eine "Sperrung" des Städtli (gesamt oder Ostteil) für das Wochenende eventuell mehr Sinn - allerdings ist auch hier das Gewerbe einzubeziehen z.B. Auswirkungen für das wichtige Take-Away-Geschäft der Thai-Krone. Wichtig finde ich, dass dies mit dem Entscheid der Parkgarage beim jetzigen Gemeindehaus zusammenhängt, ohne Parkgarage ist die Ausgangslage für das bestehende Gewerbe anders als mit.

(5) Fahrverbot/Zubringerdienst Spittelstrasse. macht nur dann Sinn, wenn mit der Gärtnerei Strub eine gute Lösung zur Zufahrt UND BESCHILDERUNG via Höfenstrasse erfolgt.

(6) Städtli sollte zwingend autofrei werden und mit zusätzlichen Gewerbe belebt werden

Rückmeldung

*Eingabe mit Bezug zu Richtplan
Massnahme*

Die Verkehrsberuhigungs-massnahmen im Städtli erhalten mehrheitlich positive Rückmeldungen. Die gewünschten Massnahmen reichen von «Fahrverbot auf das Gebiet ab Flyhof (Gemeinde Amden) ausweiten», «Begegnungszone im ganzen Städtli» bis zu zeitlich begrenzten Fahrverboten sowie beschränkten Parkierungsmöglichkeiten.

Die Verkehrsberuhigung der Strasse «Im Städtli» soll ebenfalls im Rahmen des Parkierungs-/Verkehrskonzepts (RP Massnahmenblatt) geprüft werden. Für die Anwohnerschaft wie für Dienstleister im Städtli sind alternative Parkierungsmöglichkeiten zu schaffen (z.B. Parkhaus im Gemeindehaus).

(7) Verkehrsbeschränkung an Feiertagen und am Wochenende: Zufahrt nur für Anwohner von Weesen und Amden.

(8) Vom früheren Restaurant Freieck bis zum Marktplatz den Verkehr an Wochenenden und Feiertagen nur für die Bewohner der betroffenen Gebiete öffnen. Dieses Gebiet mit einem elektronischen Schliesssystem eingeschränkt befahrbar lassen. Die Parkplätze im Städtchenbereich nur als Blaue Zone für max. 3 Stunden oder mit Dauerkarte für Anwohner einschränken.

Verkehrsberuhigung

Antrag / Bemerkung

(1) Meiner Meinung nach sollten in allen Quartieren und Nebenstrassen 30er Zonen eingeführt werden und auf der Hauptstrasse mit Ausnahme des neu entstehenden Verbindungsplatzes beim Hotel Schwert weiterhin 50er Zone sein.

(2) Eine Beruhigung des Verkehrs auf der Hauptstrasse ist begrüssenswert. Ohne nachhaltige Lösung des Transitverkehrs von Amden/Betlis/Lago Mio durch entlang des Seebeckens lässt sich das nicht beherrschen.

Analog vermisste ich eine Verbesserung der Situation "Schulweg entlang Hauptstrasse". Viele Kinder benutzen Trottinets und Velos und benutzen so notgedrungen das schmale Trottoir entlang der Hauptstrasse anstelle des sicheren Weges vom Mariasee bis zur Flikirche entlang des Sees, weil dort nur ein Kiesbelag vorhanden ist. Die Fussgänger verhalten sich seit der Reduktion der Fussgängerstreifen ziemlich willkürlich und queren die Hauptstrasse oft an uneinsichtigen Stellen.

(3) Erhöhung der Sicherheit der Verkehrsteilnehmer auf der Hofstrasse durch Entschärfung (Verbreiterung der Strasse) der Kurve bei der Kirche St. Martin.

(4) Generell Tempo 30 in allen Quartieren und Zufahrtsstrassen, einschliesslich Hauptstrasse.

(5) Generell Tempo 30 in allen Quartieren und Zufahrtsstrassen, einschliesslich Hauptstrasse.

(6) Der Verkehr auf der Hauptstrasse ist enorm. Eine Geschwindigkeitsreduktion ist dringend notwendig.

(7) Die Gefährlichkeit des engen Abschnitts der Kantonsstrasse durch Weesen (Abschnitt Haltestelle See bis Fli-Hirschen) kann meines Erachtens nur durch Tempo 30 entschärft werden.

(8) Mit der Ledischiffvariante für die Erschliessung der Deponie Sitten könnte mit dem Vorschlag des Gemeinderates ca. 3'800 LKW Fahrten im Jahr eingespart werden. Mit einer Variante mit einer Fähre auf der gleichen Strecke im Halbstundentakt konnten im Jahr ca. 1'400'000 Fahrten durch Weesen erspart bleiben. So unter dem Motto den Verkehr durch Weesen für die Weesner, könnten die Fahrten von und nach Amden "ausgebootet" werden.

(9) Ich frage mich, wie sich die Vision die Verkehrsberuhigung vorstellt. Eine reine Begegnungszone nützt meiner Meinung nach nichts, weil an einem

Rückmeldung

*Eingabe mit Bezug zu Richtplan
Massnahme*

Die Verkehrsberuhigung in den Quartieren sowie entlang der Hauptstrasse erhält grossmehrheitlich positive Rückmeldungen.

Im Richtplanentwurf soll ein Massnahmenblatt zur Verkehrsberuhigung T-30 in den Quartieren erstellt werden.

Im Rahmen eines Parkierungs-/Verkehrskonzepts über die Hauptachsen und die Parkierung soll die optimale Lösung für die Verkehrsberuhigung auf den Hauptachsen aufgezeigt und mit der Gemeinde Amden und Glarus Nord abgestimmt werden.

vernebelten Wochenende trotzdem alle Touristen nach Amden fahren und bei Tempo 20 und Fussgängervortritt hat man dann einfach einen Stau bis zur Autobahnausfahrt zurück. Das Problem des starken Verkehrs durch Weesen sind ja nicht die Touristen, die das Städtchen und das Hafengebäude besuchen (die parkieren heute schon beim Speerparkplatz und Bhf.), sondern die, die nach Amden und ins Lago fahren. Um dieses Problem zu lösen würde einzig eine Umfahrung oder ein komplettes Fahrverbot für Touristen durch Weesen (Mit Shuttles ins Lago und nach Amden) etwas nutzen. Und ob da die Ammler mitmachen würden?)

(10) Schule und Schulweg: In Amerika signalisieren Blinklichter und Strassenschilder, wann eine Temporeduktion auf 20mph gilt. Nämlich zu Schulbeginn und Schulschluss, um den Schülern einen sicheren Schulweg zu ermöglichen. Ist dies in der Schweiz CH auch schon mal eingeführt worden?

(11) Beruhigter Verkehr: Ziel muss es nach meiner Ansicht sein, auch den Individualverkehr sowie den Verkehr der auswärtigen Personen substanziell zu reduzieren. Wenn erforderlich mit unpopulären Auflagen und Verboten. Auch muss sichergestellt werden, dass stehende Autobusse nicht links neben Sicherheitslinie und Insel überholt werden. Dies gehört auch in eine (Sicherheits) Vision!

(12) Engstellen an der Hauptstrasse gilt es zu entschärfen. Kreuzen von LKWs mit übersetzter Geschwindigkeit führt immer wieder zu heiklen Situationen... Trottoir/ Schulweg eine Gefahrenzone. Schwerverkehr regulieren. Evtl. generelles Überholverbot?!

(13) Verkehr: Das Näher-zueinander-Bringen von Hafen/See mit dem Städtli ist lobenswert. Dennoch hat es an touristisch hochfrequentierten Tagen ein an sich schon hohes Verkehrsaufkommen nach Amden. Wie sich diese Verkehrsflüsse (sprich Kolonnen von Autos) nicht negativ auf das Zueinanderfinden von Städtli und Hafen/See und die Sicherheit der Fussgänger auswirken soll, ist unseres Erachtens zu wenig ausgeleuchtet und wirkt dementsprechend, wie wenn es mit Amden noch gar nicht thematisiert worden wäre. Gibt es ein Verkehrsregulationskonzept noch vor Weesen, analog den Verkehrskadetten im Bereich Abzweigung nach Betlis, das mit Amden bereits besprochen wurde?

(14) Die Erschliessung Mürtchenweg ist für den zunehmenden Verkehr infolge der geplanten Neubauten nicht geeignet. Die Erschliessung Flihorn sollte über eine neue Strasse dem Flibach entlang erfolgen.

(15) Ich verstehe nicht, wieso Amden nicht miteinbezogen wurde, wir wohnen im Fli nahe des Wendeplatzes der

Verkehrsregelung. Meines Erachtens müssten für eine echte Beruhigung des Verkehrs in ganz Weesen, auch die Parkplätze Richtung Betlis sehr stark reduziert werden. Eine Verlegung des Wendeplatzes zum Bahnhofgelände, wäre ebenfalls von Vorteil, die Autos die hier wenden, fahren einfach sinnlos zweimal durch Weesen hindurch.

(16) Aktueller Wendeplatz bei der Tankstelle, Mülistrasse. Ein weiteres Problem ist bei dieser Kreuzung der fehlende Fussgängerstreifen. Es ist bei viel Verkehr schon schwierig über die Strasse zu kommen mit einem Kleinkind, wenn dann noch die Autos über den Tankstellenplatz fahren zum Wenden ist das Chaos jeweils komplett.

(17) Wäre gut, wenn der gesamte Strassenbelag an der Hauptstrasse mal mit einem Flüsterbelag versehen würde! Geschwindigkeitskontrollen vermehren und abends den Lärm vom Lago Mio her mehr kontrollieren! Parkflächen vergrössern? Wohin mit all den Fussgängern! Trottoir Flächen sind zu knapp, (Kinder mit Velos und Trottinet etc.)

(18) Städtli Tempo 30-Zone, inkl. Teile der Hauptstrasse. Parkplätze bewirtschaftet.

(19) Vom Spar bis zum See haben wir aktuell eine Schnellstrasse. Tempoüberschreitungen andauernd. Stationärer Blitzer sinnvoll?? Es braucht da weiter eine neue Strassenführung (ähnlich wie bei der Kirchgasse realisiert)

Schiffanlegestelle

Antrag / Bemerkung

- (1) Schiffsanlegestellen sind Attraktionspunkte, weshalb verlegen? Meines Wissens würden aber an dieser Stellen wichtige Laichgründe gestört. Zudem müsste eine Zufahrtsrinne ausgebagert werden.
- (2) Moin, ich bin echt begeistert von Euren Ideen! Genial. Da könnte man glatt drüber nachdenken, die Schweizer Staatsbürgerschaft anzunehmen. Kann ich das Geld, das ich dafür zahlen muss, direkt zweckgebunden für die Ortsumgestaltung verwenden? Einzig und allein eine Anmerkung: Die Verlegung des Schiffsanlegers bedeutet für Senioren oder Bewegungslegastheniker doch einen längeren Weg ins Schwert oder ins Städtli. Das kann durch einen selbstfahrenden Bus gelöst werden, aber es sollte mitbedacht werden. Herzliche Grüsse und Danke für Euer Engagement
- (3) Shuttleschiff zum Lago Mio/Hinterbetlis alle 30min. So entsteht Verkehrsentlastung durchs Dorf.
- (4) Durch Shuttleschiff zum Lago Mio/Betlis würde das Verkehrsaufkommen durch das Dorf vermindert und das Parkplatzproblem beim Lago Mio entlastet. Touristen die nach Quinten wandern, könnten einen Tagespass lösen für Schiff /Parkplatz beim Bahnhof. Parkeinnahmen blieben in Weesen!
- (5) Eine neue Mole würde das Landschaftsbild in unzumutbarer Weise stören. Zudem würde der Wellenschlag der Schiffe die festen Mauern beeinträchtigen. Es befinden sich in jenem Bereich gemäss Auskunft des Fischereiaufsehers Laichgründe von Fischen. Die neue Anlegestelle ist in unzumutbarer Distanz zu den Bushaltestellen, insbesondere für Rollstuhlgänger nicht geeignet. Sollte eine Badeanlage gebaut werden, so müsste auch der Springbrunnen entfernt werden. Auf den Kopf prasselndes Wasser ist für die Schwimmer kaum angenehm. Kommt hinzu, dass die Badesaison für die meisten Leute aufgrund des kalten Wassers aus wenigen Wochen besteht. Die Kosten für das Verlegen stehen in keinem vernünftigen Verhältnis zum Nutzen.
- (6) Utopien und Hirngespinnste wie das Versetzen der Schiffsanlegestelle sollten schnell wieder begraben werden; sie kosten, haben in der Bevölkerung keinen Rückhalt und machen keinen Sinn. Die Ortsplanung sollte sich auf die Qualität und nicht auf die Quantität der Vorschläge konzentrieren.
- (7) wozu? Siehe meine Bemerkung im Themenbereich Frei- und Grünräume

Rückmeldung

Richtplanrelevante Eingaben

Die Verschiebung der Schiffanlegestelle stiess nicht auf grosse Zustimmung, insbesondere auch wegen schlechter Erreichbarkeit für Personen mit Mobilitätseinschränkung. Es wird vorgeschlagen, die Shuttlebuslinienhaltestelle möglichst nahe an der Schiffhaltestelle zu positionieren.

Die Verschiebung der Schiffhaltestelle birgt gemäss Rückmeldungen Konflikte mit den Bootsplätzen. Dieser Input wird vom Gemeinderat ernst genommen. Vor diesem Hintergrund wird geprüft, ob eine Verschiebung der Schiffanlegestelle zur Fischbrutanstalt hin von den zuständigen Behörden überhaupt unterstützt wird und ob sich andere Stellen auch eignen würden (weniger Konflikte mit Badenden oder Bootseinwasserung, mehr Tiefgang, allenfalls mehr Platz für den Aufenthalt entlang der Hafenumauer).

Als Idee wird ein Shuttleschiff/Personenfähre vom Hafenbecken bis Lago Mio – Betlis vorgeschlagen.

Themenbereich Siedlung

Lockere Überbauung

Antrag / Bemerkung

- (1) Im westlichen Teil des Dorfes Weesen fehlt starke Durchgrünung der Bebauung.
- (2) Grün schraffierte Flächen sollen nur überbaubar sein, wo sie bereits orange markiert sind.
- (3) Die Zuteilung der gemeindeeigenen Parzelle westlich des Restaurant Schweizerhof im Themenbereich Siedlung Soll-Situation zu "lockere Überbauung mit Durchgrünung" ist rückgängig zu machen. Sie steht auch im Widerspruch zu Absichten andernorts in der Ortsplanung. Das gesamte Gebiet, was Privateigentum betrifft, ist aus der Zone "lockere Überbauung mit Durchgrünung" zu entlassen. Solche Gestaltungseinschränkungen kämen einer materiellen Enteignung gleich und wären zu entschädigen.
- (4) Alle im Privateigentum befindlichen Parzellen müssen aus dieser Einteilung entlassen werden, da die Einschränkungen der Verfügungsgewalt einer materiellen Enteignung mit Entschädigungsfolgen gleichkämen.
- (5) Die erste oder auch die ersten zwei Bautiefen unmittelbar an die Hauptstrasse anschliessend würde ich dicht und allenfalls in geschlossener Bauweise realisieren, als Lärmschutz für eine anschliessende weniger dichte Bebauung. An guter, zentraler Lage wird qualitativ hochwertiger Wohnraum geschaffen; die Nachteile aus der Strassennähe können mit Sammelgaragierung, geschickter Anordnung lärmunempfindlicher Räume und mit hochwertiger Bauweise neutralisiert werden. Bei einer lockeren Bauweise ist das kaum möglich. Zudem gewährt eine lockere Bauweise Einblicke für Touristen/-innen u.ä., was von den Bewohnenden nicht geschätzt und mit baulichen Massnahmen unterbunden wird. Konflikte sind vorprogrammiert.
- (6) Starke Durchgrünung der Bebauung und lockere Überbauung wie im Fli fehlt im östlichen Teil von Weesen.
- (7) Alle sich in der Wohnzone befindlichen Parzellen sind aus der Zuteilung "lockere Überbauung mit Durchgrünung" zu entlassen und dem Bereich "massvolle Entwicklung mit Strukturhalt" zuzuteilen. Hinsichtlich Privatparzellen käme diese Absicht einer materiellen Enteignung gleich. Hinsichtlich der gemeindeeigenen Parzelle westlich des Schweizerhofs besteht diese Zuteilung im Widerspruch zu anderen Absichten andernorts in der Ortsplanung.

Rückmeldung

Eingabe mit Bezug zu Richtplan Massnahme

Die lockere Überbauung mit Durchgrünung wird einerseits begrüsst und es besteht sogar der Wunsch nach Ausweitung auf weitere Bereiche.

Andererseits sind vor allem betroffene Grundeigentümer dagegen. Sie fürchten, in den Bebauungsmöglichkeiten eingeschränkt zu werden.

Die Bebauung mit Einfamilienhäusern und grosszügigen Grünbereichen soll möglich bleiben.

In einem Richtplan Massnahmenblatt soll mit Beispielen aufgezeigt werden, was unter dem Begriff lockere Überbauung zu verstehen ist und wie dies umgesetzt werden kann (z.B. Grünflächenziffer im Baureglement).

Das Bundesgericht würde in den hier angesprochenen Fällen kaum von materieller Enteignung ausgehen, weil der bisherige Gebrauch nicht eingeschränkt wird.

Die Überbauung in der bisherigen Bauweise wird möglich bleiben, er erfolgt keine Reduktion der Dichte, die eine materielle Reduktion darstellt. Die Einpassung in das Ortsbild steht im öffentlichen Interesse.

Massvolle Entwicklung mit Strukturert

Antrag / Bemerkung

(1) Generell für die verschiedenen Gebiete in Weesen Konzepte aufzeigen, wie eine Verdichtung der bestehenden Strukturen möglich wäre und den gewünschten Charakter beschreiben. Dabei soll eine möglichst harmonische Verdichtung mit hoher Wohnqualität und hohem Grünanteil angestrebt werden. Darauf basierend quartierbezogen differenzierte Gebäudelängen und Höhen definieren und teilweise mit Baulinien ergänzen.

(2) Die vorgesehene Verdichtung im Westen von Weesen als primäre Stossrichtung macht Sinn. Zusätzlich soll aber auch in den übrigen Wohnquartieren eine mässige Verdichtung angestrebt, respektive ermöglicht werden. Ansonsten besteht die Gefahr der Gentrifizierung einzelner Quartiere.

(3) Steildächer sollen auch in Zukunft das Siedlungsbild prägen und Weesen von anderen Orten mit 0815-Flachdachbauten unterscheiden.

(4) In Hanglagen kann auch mit kleinen Grenzabständen so gebaut werden, dass Aussicht und Besonnung sehr gut sind. Dies kann im Sinne der Verdichtung zu besonderen Bauvorschriften führen.

(5) Grundsätzlich wird hier in unzulässiger Weise ins verfassungsmässig geschützte Grundrecht der Eigentumsгарantie eingegriffen. Es braucht keine über die Zoneneinteilung gemäss PBG hinausgehende Strukturzonen. Weitergehende Zoneneinteilungen sollen nur Parzellen im Eigentum der politischen und Ortsbürgergemeinde, sowie solche, welche durch statutarische Bestimmungen öffentlichen Zwecken gewidmet sind, betreffen. Alles andere käme einer materiellen Enteignung gleich und wäre entschädigungspflichtig (BGE 110 Ib 332 E. 4, Art. 26 Abs. 2 BV).

Rückmeldung

Eingabe mit Bezug zu Richtplan Massnahme

Die massvolle Entwicklung mit Strukturert findet Zustimmung. Zum Thema sind nur wenige Rückmeldungen eingegangen. Die Rückmeldungen zeigen, dass genauer aufgezeigt werden soll, was eine massvolle Entwicklung mit Strukturert konkret bewirkt und welche Rahmenbedingungen festgelegt werden sollen.

Es wird vorgeschlagen, an den Hanglagen Bereiche mit kleineren Grenzabständen auszuscheiden, da dort eine gute Besonnung und Aussicht weniger grosse Abstände benötigt und trotzdem die Wohnhygiene gewahrt bleibt. Grundsätzlich soll zukünftig nicht weniger als in den bestehenden Bauzonen möglich sein.

Das Bundesgericht würde – wie dem angesprochenen BGE zu entnehmen ist – in den hier angesprochenen Fällen kaum von materieller Enteignung ausgehen, weil der bisherige Gebrauch nicht eingeschränkt wird. Die Überbauung in der bisherigen Bauweise wird möglich bleiben, es erfolgt keine Reduktion der Dichte, die eine materielle Reduktion darstellt. Die Einpassung in das Ortsbild steht im öffentlichen Interesse. Die Nutzung der Flächen als Bauzone mit heutigem Umfang ist weiterhin möglich. Die Forderung nach Erhalt der Struktur ist abgestützt auf das ISOS und wird im Planungsbericht zum Richtplan ausführlicher abgehandelt werden.

Kultur - Alter Bahnhof (Güterschuppen)

Antrag / Bemerkung

Alter Bahnhof - Nutzung als Kulturschuppen, Kaffee, Kleintheater, Kleinkonzerte,

Rückmeldung

Massnahmen ohne Bezug zur Revision Ortsplanung

Die Nutzung des Gebäudes wird geprüft (z.B. als Quartier- und Gemeinschaftszentrum für eine zukünftige Überbauung des Gebiets Moos).

Infrastruktur

Antrag / Bemerkung

(1) Elektromobilität und Photovoltaik sollte bei Privaten gefördert werden (z.B. vereinfachte Baugenehmigung Baureglement).

(2) An erster Stelle 5G so schnell wie möglich ausbauen und mit Glasfaserkabel erschliessen. 5G Einsprachen ablehnen..... Dies wäre das dringendste bevor weitere Umgestaltungen vorgenommen werden! Die Internetqualität ist am Ende des Dorfes sehr schlecht!

Rückmeldung

Es sind wenige Rückmeldungen eingegangen betreffend Ausbau Elektromobilität, Photovoltaik, 5G und Glasfaserkabel.

Eingaben mit Bezug zu Richtplan Massnahme

Die Rückmeldung betreffend Elektromobilität wird zur Aufnahme in den Richtplan geprüft.

Massnahmen ohne Bezug zur Revision Ortsplanung

Die Datenqualität und -rate der Netzbetreiber ist nicht Thema der Richtplanung.

Kulturobjekt

Antrag / Bemerkung

Die Sicht auf den schützenswerten, historischen Hang im Städtli soll erhalten bleiben.

Die freie Sicht auf den Rebberg und die verschiedenen, wunderschönen Etagen ist für viele Besucher ein Blickfang und beliebtes Fotosujet vom Spittelplatz aus. «Wie im Tessin», hört man immer wieder von den begeisterten Touristen.

Rückmeldung

Richtplanrelevante Eingaben

Eine Rückmeldung betont die freie Sicht auf den Rebberg vom Speerplatz aus.

Die freie Sicht bleibt aufgrund der Vorgaben aus dem kommunalen Schutzplan, konkret jene der Ortsbildschutzzone sowie des ISOS erhalten, da mit den bestehenden Vorgaben, auch zukünftig keine grösseren Bauten möglich sein werden.

Baulücken

Antrag / Bemerkung

(1) Ich bin nicht dafür, die Baulücken Fli - Weesen zu schliessen. Das beeinträchtigt die geplante Aufwertung der Naherholungszone Flihorn. Dafür sollten die Bauvorschriften vereinfacht und gelockert werden (z.B. Flachdächer zulassen und die Ausnützungsziffern aufheben). Das führt zu einer grösseren Vielfalt.

(2) Gerade als junge Familie würden wir es bevorzugen, wenn es auch Bauland für Einfamilien- oder Reiheneinfamilienhäuser geben würde.

Rückmeldung

Richtplanrelevante Eingaben

Gemäss Leitbild hat sich die Gemeinde für ein moderates Wachstum innerhalb des bestehenden Siedlungsgebietes entschieden. Die Gemeinde muss gemäss kantonalem Richtplan aufzeigen, wo eine Innenentwicklung möglich ist. Das Aufzeigen einer möglichen Innenentwicklung an raumplanerisch sinnvoller Lage, wird durch den Kanton gefordert. Ob die Grundeigentümer diese Chance nutzen, ist offen. Baulandreserven werden mobilisiert. Die Schliessung von Baulücken wird durch Grundeigentümergegespräche durch die Gemeinde gefördert.

Die Entwicklung des Gebiets Moos durch die Ortsbürgergemeinde wird durch die Politische Gemeinde unterstützt.

Städtli

Antrag / Bemerkung

(1) Im Städtli genauer beschreiben, was erhalten werden soll und was die Rahmenbedingungen für Neues sind, so dass schon bei Planungsbeginn gewisse Leitlinien bestehen.

(2) Standort bisheriges Gemeindehaus: die Vision als "Städtli an der Kantonsstrasse" ergänzen durch eine durchgehende Randbebauung vom GS "Kagermaier" bis \approx Sust (E. Bischofberger), konkret vordenken und vorverhandeln mit GE. Ziel: Aufwertung der Liegenschaften im Städtli, Raum schaffen für Gemeindeverwaltung + Post / grösser Laden + andere Büroräume + Kleinwohnungen für umzugswillige ältere Leute. Lärmschutz ist dank 30er Zone und Flüsterbelag und geeignetem Design m.E. möglich. Kostendeckende Tiefgarage für Ersatz Wühre sinnvoll.

Rückmeldung

Richtplanrelevante Eingaben

Die Bestimmungen der Kernzone K3 werden unter Abstimmung mit dem Schutzgebiet im Städtli in der Revision des Baureglements detailliert ausgearbeitet werden.

Marktplatz (Raum entlang bisheriger Marktgasse)

Antrag / Bemerkung

(1) Neue Gewerbeflächen sollten höchstens für heute fehlende Angebote wie Bäcker, Metzger, Restaurants usw. frei werden, nicht für sonstiges Gewerbe mit Industriecharakter.

Die Zonen Marktplatz bis See sollen vermehrt auch für kleinere Festivitäten wie Kleinkunst Städtlifest, Bundesfeier usw. genutzt werden können, auch mit entsprechenden Verlängerungen da ja der Wohnteil des Städtchens im Westen liegt. Attraktivität für mögliche neue Restaurants sollte gewährleistet sein, im Vergleich zu früher hat dieses Angebot extrem abgenommen, obwohl heute viel mehr Einwohner in Weesen wohnen. Es ist unbedingt zu verhindern, dass Weesen vollständig zum Schlafkaff wird.

(2) Das Städtli und die Seepromenade sollten zwingend mehr belebt werden. Insb. Das Städtli ist momentan tot (auch vor Corona) und hätte vom Ambiente aber viel Potential für kleinere Shops, Cafés, einen Wochenmarkt, etc.

Es gibt/gab immer wieder einzelne Gewerbe, die es versucht haben, aber als Einzelkämpfer konnten/können sie nicht überleben. Hier müsste innerhalb kurzer Zeit diverses Gewerbe im Städtli hochgezogen werden, damit auch das ganze Städtli entsprechend attraktiv wird.

Ein guter Beck mit Café und eine Käserei und Metzgerei mit Delikatessen würde guttun.

(3) Das Städtli zu attraktiveren und zu beleben ist ein grosser Wunsch. Festzuhalten ist allerdings auch, dass zusätzliches Gewerbe nicht alleine von Weesnerinnen leben kann. Die Gastronomie und Gewerbe sind zwingend auf Gäste / Touristen angewiesen.

Rückmeldung

*Eingaben mit Bezug zu Richtplan
Massnahme*

Eine vielfältige Nutzung des Marktplatzes und der angrenzenden Gebäude wird begrüsst. Als Richtplanmassnahme soll ein Gestaltungs- und Nutzungskonzept für den Marktplatz aufgenommen werden.

Der Marktplatz liegt in der Kernzone K3 und in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen. Die Bestimmungen der Kernzone K3 werden in der Revision des Baureglements detailliert ausgearbeitet und können mit dem Gestaltungs- und Nutzungskonzept abgestimmt werden.

Überbauung Sondernutzungsplan

Antrag / Bemerkung

Grundstück Schweizerhof sollte die Gemeinde kaufen und mit nebenliegendem PP eine Gesamtüberbauung planen mit Restaurant und grosser Terrasse (viel geeigneter als Fischbrutanstalt). Würde Strassenverbreiterung zu Gunsten Velo ermöglichen.

Rückmeldung

Eingaben mit Bezug zu Richtplan Massnahme

Die Gemeinde prüft den Flächenbedarf für öffentliche Bauten- und Anlagen laufend und passt die Immobilienstrategie an.

Lebensmittelladen

Antrag / Bemerkung

(1) Falls ein neues, vergrössertes Gemeindezentrum erstellt wird, erscheint es sinnvoll im Erdgeschoss Raum für einen grosszügigen Laden zu einem eher tiefen Mietpreis anzubieten. Damit könnte der weitere Abbau des Angebotes an Lebensmitteln etc. nicht nur gestoppt, sondern wiederaufgebaut werden. Es muss davon ausgegangen werden, dass in Weesen nur ein Laden-Geschäft, dafür mit einem grosszügigen Angebot in allen Bereichen bestehen und überleben kann.

(2) Im Voraus Infrastruktur zu bauen für die Ansiedlung von Geschäften steht im Widerspruch zu jeglicher wirtschaftlichen Logik. Ausgangspunkt kann nur die Nachfrage sein. Wäre sie genügend, so würden bereits entsprechende Geschäfte bestehen. Eine Planung in dieser Hinsicht ist illusorisch und reine Zeit- und Geldverschwendung, zumal ein reichliches Angebot in Schänis, Netstal und Näfels bereits besteht. Wenn man etwas in dieser Hinsicht verbessern wollte, dann höchstens direkte Versorgung mit ÖV zu diesen Zentren. Ich zweifle allerdings aufgrund der heutigen Autodichte an entsprechendem Bedürfnis.

Rückmeldung

Richtplanrelevante Eingaben

Die Akzeptanzbefragung zeigt eine mehrheitliche Zustimmung zur Nebennutzung des Gemeindehauses mit Einkaufsmöglichkeiten.

Bei den Einzelrückmeldungen wird einerseits ein zusätzliches Angebot an Lebensmitteln gewünscht, jedoch auch an der Rentabilität von zusätzlichen Geschäften gezweifelt.

Eingaben mit Bezug zu Richtplan Massnahme

Der Gemeinderat prüft im Rahmen der «Machbarkeitsstudie Gemeindehaus», inwiefern sich verschiedene Nutzungen kombinieren lassen.

Ein neuer Standort des Gemeindehauses mit Nebennutzungen und einer Tiefgarage beeinflusst wiederum die Standortwahl für die Bushaltestellen und die Lenkung des motorisierten Individualverkehrs (MIV).

Wohnschwerpunkt

Antrag / Bemerkung

(1) Siedlung Moos: gegen eine Wohnzone W4

Der Überbauungsplan der Wismet-/Maagstrasse ist auf das Moos auszuweiten. Moos nördlicher Teil: Wohnzone 2 (mit EFH wie an der Wismet-/Maagstrasse) und im südlicheren Teil auf Höhe (MFH Maagstrasse) Wohnzone 3. Im westlichen Teil fehlen mir die lockeren Überbauungen mit Durchgrünung, dies wird leider nur im Hafen-/Linthspitzbereich und im Fli geplant bzw. bestehen bereits. Schade, dass sich keine Personen aus dem westlichen Teil für die Begleitgruppe gemeldet haben.

(2) Was mir gefällt: Von den Stärken ausgehen und diese sichern. Anstatt (die wenigen) Schwächen zu beheben. Apropos Verdichtung neben den bezeichneten Gebieten: nach Renovationen, oft nach Auszug älterer Bewohner, steigt die Dichte meistens erheblich (Beispiele Städtli, Maagstrasse, z.T. Linthstrasse). Nach Zuzug nach Weesen 1987 haben wir als erste ein Haus total saniert. Effekt: 2-3 x höhere Belegung. Überlegung: Gemeinde könnte den Wohnmarkt mobilisieren durch eigene Angebote (Standort Gemeindehaus), Vermittlung oder rechtzeitige Beratung älterer Einwohner.

(3) Höfenhof ist ein schlechter Massstab für die Höhe einer Überbauung, weil das Dach über mehrere Geschosse geht. Die Höhe Stadtpark plus ein Geschoss mehr ist jedoch problemlos möglich, sofern die Übergänge zu den benachbarten Zonen einigermaßen harmonisch ausfallen.

(4) Zum Städtli: dieses wieder zum "Leben zu erwecken" ist grossartig und entspricht einem vielgehörten Wunsch. "Leben" bedeutet jedoch auch Immissionen, wie Lärm und Betriebsamkeit. Zu berücksichtigen ist dabei die Lärmempfindlichkeit der Bewohner. Diesen müssten über die nötige Toleranz verfügen, in den Sommermonaten und/oder bei schönem Wetter vorübergehend einen gewissen Lärmpegel und die Lebensfreude ihrer Mitmenschen zu ertragen (etwas was die meisten von ihnen in den südlichen Ferienländern durchaus begrüßen). Hier ist wohl einige vermittelnde, auf- und erklärende "Sozialarbeit" nötig. Zum Siedlungsraum: Verdichtetes Wohnen ist heute eine Notwendigkeit. Jedoch nicht die gängige "Kolossal-Architektur" in Form von einheitlichen Wohnblöcken, sondern eine Architektur die sozial durchmischtes Wohnen erlaubt. Ähnlich wie es in der Überbauung "Kalkbreite" in Zürich realisiert wurde (<https://www.kalkbreite.net/kalkbreite/wohnen-kalkbreite/>).

Rückmeldung

Richtplanrelevante Eingaben

Die Rückmeldungen zu den Wohnschwerpunkten zeigen auf, dass die Bevölkerung mit der Innenentwicklung im Massstab der Siedlungen «Stadtpark» und «Höfenhof» (vormals Pelikan) grundsätzlich einverstanden ist. Höhere und dichtere Überbauungen als die genannten Bauten werden aber mehrheitlich abgelehnt.

Das Raumplanungsgesetz und der kantonale Richtplan schreiben einen schonenden Umgang mit der knapp werdenden Ressource Boden vor. Die Gemeinde verfolgt das Ziel, die Innenentwicklung massvoll und verträglich umzusetzen.

Mehrmals wird erwähnt, dass die Durchblicke Richtung Berg und die Aussicht zum See beibehalten werden sollen.

Der Vorschlag, im Gebiet Moos entlang der Hauptstrasse dicht und hoch zu bauen und im nördlichen Teil des Gebietes einen Übergang zu kleineren Volumen vorzusehen, wird geprüft.

- (5) Das Klosterquai gehört zu den orange markierten Wohngebieten. Ich bin dort aufgewachsen und frage mich, wie dort die Innenentwicklung angedacht ist.
- (6) Ich Sorge mich, dass bei diesem orange markierten Wohngebiet eines Tages hohe Mehrfamilienhäuser gebaut werden, die uns die Sicht auf die hinten liegenden Hänge (nördliche Richtung) nehmen.
- (7) Was ist mit der Schule und dem Bus, wenn vermehrt dicht bebaut wird (Kapazität nicht vorhanden...)?
- (8) Die bestehenden MFH entlang der Hauptstrasse im Bereich Wismet können schon ersetzt werden, allerdings sollten diese nicht höher als jetzt gebaut werden wegen der Aussicht für die anderen Anwohner.
- (9) Die Siedlung Höfenhof ist echt eine Vorzeigesiedlung für verdichtetes Bauen. Fühle mich wohl dort mit Blick auf die Glarneralpen, Zwinglikirche, die "Pink-Villa" mit dem wunderschönen "Park", Bach und die Geissen! Preis-Leistungsverhältnis ist ebenfalls super. Danke für die tolle Arbeit. So kann ich es mir vorstellen in Weesen "alt" zu werden. Lebensqualität pur; mit all den Anlässen wie November-Blues, Städtlifest, Musik im Bellini uam.
- (10) Höhe auf keinen Fall, Dichte wo es Sinn macht? Zum Glück konnte der Koloss verhindert werden, der Höfenhof bleibt, nebst einigen anderen Bauten, für lange Zeit ein Schandfleck.
- (11) Fallwinde zur sommerlichen Kühlung berücksichtigen. Keine Querriegel zur Unterbrechung der Winde. Insbesondere im Westen auch die thermischen Talwinde einbeziehen.
- (12) Siedlung Moos: Wohnzone W4 nicht einverstanden. Weiterführung des Quartiers Wismet-/Maagstrasse.
- (13) Schweizerhof, Gemeindegaragen und Haus Schiesser stehen eng beieinander. Auf der Nordseite ist sogar geschlossene Bauweise. In meinen Augen sollte entlang der Hauptstrasse eine dichte Bebauungsreihe möglich sein. Die unattraktive Strassenseite kann für Sammelgaragierungen oder andere lärmunempfindliche Nutzungen genutzt werden. Zudem bietet die verdichtete Bauweise einen Lärmriegel für die in der zweiten Baureihe anschliessenden lockeren Bebauungen.